

Werner Schmid, Herbert Goldhofer

Stand: 07.07.2014

## 2 Getreide

Während das Getreidewirtschaftsjahr 2012/13 stark von Dürreschäden und massiven Ernteaussfällen im Maisanbau der USA geprägt war, entspannte sich die Marktsituation kurz vor Beginn der Ernte 2013 deutlich. Nach drei schwachen Getreidejahren mit defizitären Weltgetreidebilanzen bestand im Frühsommer 2013 erstmals wieder die Aussicht, dass in der Saison 2013/14 die Getreideerzeugung den Verbrauch deutlich übersteigen würde. Damit einher ging die Hoffnung, die sehr engen Jahresendbestände wieder auffüllen zu können. In Folge brachen die Getreidepreise zu Erntebeginn 2013 auf der Nordhalbkugel gegenüber dem Vorjahresniveau um nahezu 100 Euro pro Tonne ein. Im Herbst 2013 und Winter 2013/14 kam es dann allerdings wieder zu einer leichten Befestigung der Preise. Trotz der guten Versorgung setzte sich die Erkenntnis durch, dass die Endbestände zum 30. Juni 2014 zwar anwachsen werden, dieses Anwachsen aber möglicherweise noch zu keiner nachhaltigen Entspannung des Marktes führen würde. Weitere Unterstützung erhielt der Getreidemarkt im Frühjahr 2014 durch die Unruhen in der Ukraine.

Mit Blick auf das kommende Wirtschaftsjahr 2014/15 zeigt sich der Markt im späten Frühjahr 2014 noch unentschieden. Schenkt man den ersten Schätzungen für die neue Ernte glauben, dürfte auch die nächste Getreideernte einen leichten Produktionsüberschuss ausweisen. Auf der anderen Seite aber besteht die Gefahr, dass sich die politische Lage am Schwarzen Meer weiter zuspitzt. Mit bislang unkalkulierbaren Risiken für die Getreideexporte aus dieser Region. Fakt ist: Das Getreide steht derzeit auf der Nordhalbkugel erst im Aufwuchs, auf der Südhalbkugel hingegen wird es zumeist erst im Herbst 2014 ausgesät. Vor diesen Hintergründen stehen die Prognosen zur Ernte 2014/15 noch auf tönernen Füßen.

### 2.1 Weltmarkt

**Erzeugung** -  2-1  2-2  2-1  2-2 Die Weltgetreideproduktion belief sich nach Angaben des USDA (amerikanisches Agrarministerium) im Wirtschaftsjahr 2012/13 auf 2.267 Mio. t (ohne Reis: 1.795 Mio. t). Sie lag mit minus 53 Mio. t bzw. minus 2,3 % deutlich unter der Getreideernte von 2011/12 mit 2.320 Mio. t (ohne Reis 1.853 Mio. t). Für das laufende Getreidewirtschaftsjahr 2013/14 taxiert das USDA in seiner Maischätzung die Ernte auf rund 2.459 Mio. t

(ohne Reis: 1.983 Mio. t). Dies stellt mit Abstand die größte Weltgetreideernte aller Zeiten dar.

Ein Blick auf die Entwicklung der Getreideanbauflächen in den zurückliegenden Jahren zeigt, dass eine Ausweitung bzw. Einschränkung der Flächen konsequent den jeweils vorhandenen Preissignalen im Markt folgt. Zur Saison 2007/08 wuchs die Weltgetreidefläche auf rund 689 Mio. ha (Vj. 671), nachdem die Weltgetreidebilanz im Vorjahr negativ ausgefallen war und das Weltmarktpreisniveau deutlich angezogen hatte.

Tab. 2-1 Weltgetreideanbau nach Arten

	Anbauflächen <sup>1)</sup> in Mio. ha			Flächenerträge <sup>1)</sup> in dt / ha			Erntemengen <sup>1)</sup> in Mio. t		
	12/13	13/14 <sup>v</sup>	14/15 <sup>s</sup>	12/13	13/14 <sup>v</sup>	14/15 <sup>s</sup>	12/13	13/14 <sup>v</sup>	14/15 <sup>s</sup>
	(EU:12)	(EU:13)	(EU:13)	(EU:12)	(EU:13)	(EU:13)	(EU:12)	(EU:13)	(EU:13)
Mais	177,2	177,3	177,3	49,0	55,2	55,2	868,8	979,0	979,1
Weizen	216,0	220,4	222,6	30,4	32,4	31,3	657,3	714,0	697,0
Reis (Paddy)*	158,1	160,9	161,6	44,5	44,1	44,4	471,6	476,1	480,7
Gerste	50,3	50,6	49,0	25,9	28,7	27,0	130,0	145,1	132,5
Hirse/Sorghum	69,6	72,8	73,5	12,7	12,2	12,7	88,1	89,2	93,2
Hafer	9,5	9,7	9,6	22,5	24,3	23,5	21,3	23,6	22,5
Roggen	5,2	5,7	5,7	27,3	29,2	26,2	14,3	16,7	14,9
<b>Welt insgesamt</b>	<b>690,0</b>	<b>701,7</b>	<b>703,4</b>	<b>32,9</b>	<b>35,0</b>	<b>34,6</b>	<b>2.267,0</b>	<b>2.459,1</b>	<b>2.434,9</b>
<b>EU-28</b>	<b>57,0<sup>2)</sup></b>	<b>57,2<sup>3)</sup></b>	<b>56,9<sup>3)</sup></b>	<b>57,5<sup>2)</sup></b>	<b>52,7<sup>3)</sup></b>	<b>51,8<sup>3)</sup></b>	<b>277,2<sup>2)</sup></b>	<b>301,7<sup>3)</sup></b>	<b>294,6<sup>3)</sup></b>

\* Reis (geschält): ca. 65% des ursprünglichen Gewichtes

1) USDA-Datenbank, Stand: Mai 2014

2) EU-Kommission, Stand April 2014

3) Coceral, Stand März 2014

Quellen: USDA; Coceral; EU-Kommission

Stand: 12.05.2014

Tab. 2-2 Weltgetreideproduktion für Weizen und Mais

	Anbauflächen in Mio. ha		Flächenerträge in dt / ha		Erntemengen in Mio. t		2013/14 in % d. Welt- produktion
	1980	2013/14 <sup>v</sup>	1980	2013/14 <sup>v</sup>	1980	2013/14 <sup>v</sup>	
<b>Weizen</b>							
<b>EU-28</b>	.	<b>25,8</b>	.	<b>56,0</b>	.	<b>144,6</b>	<b>20,2</b>
EU-25	.	22,4	.	58,1	.	130,3	18,2
EU-15 <sup>1)2)</sup>	12,5	16,7	42,4	62,5	52,8	104,4	14,6
VR China	28,9	24,2	20,5	50,4	59,2	121,7	17,0
Indien	22,4	30,0	15,4	31,2	34,6	93,5	13,1
USA	28,9	18,3	22,9	31,7	66,2	58,0	8,1
Russland	.	23,4	.	22,3	.	52,1	7,3
Kanada	11,4	10,4	17,9	35,9	20,4	37,5	5,3
Australien	11,4	13,5	12,6	20,0	14,5	27,0	3,8
Pakistan	6,9	8,6	15,7	27,8	10,8	24,0	3,4
Ukraine	.	6,6	.	33,9	.	22,3	3,1
<b>Welt<sup>1)</sup></b>	<b>234,9</b>	<b>220,4</b>	<b>18,6</b>	<b>32,4</b>	<b>437,6</b>	<b>714,0</b>	<b>100,0</b>
<b>Mais</b>							
USA	29,7	35,5	64,8	99,7	192,1	353,7	36,1
VR China	20,0	36,1	30,4	60,3	60,7	217,7	22,2
Brasilien	11,4	15,0	16,9	50,0	19,3	75,0	7,7
<b>EU-28</b>	.	<b>9,8</b>	.	<b>64,9</b>	.	<b>63,6</b>	<b>6,5</b>
EU-25	.	6,5	.	75,3	.	48,7	5,0
EU-15 <sup>1)2)</sup>	3,0	4,2	59,9	84,8	18,0	35,8	3,7
Ukraine	.	4,8	.	64,0	.	30,9	3,2
Argentinien	2,9	3,4	32,2	70,6	.	24,0	2,5
<b>Welt<sup>1)</sup></b>	<b>125,7</b>	<b>177,3</b>	<b>33,5</b>	<b>55,2</b>	<b>420,7</b>	<b>979,0</b>	<b>100,0</b>

1) Ø 3 Jahre (Welt: 1979/80-1881/82; EU: 1979-81)

2) 1980 EG-10

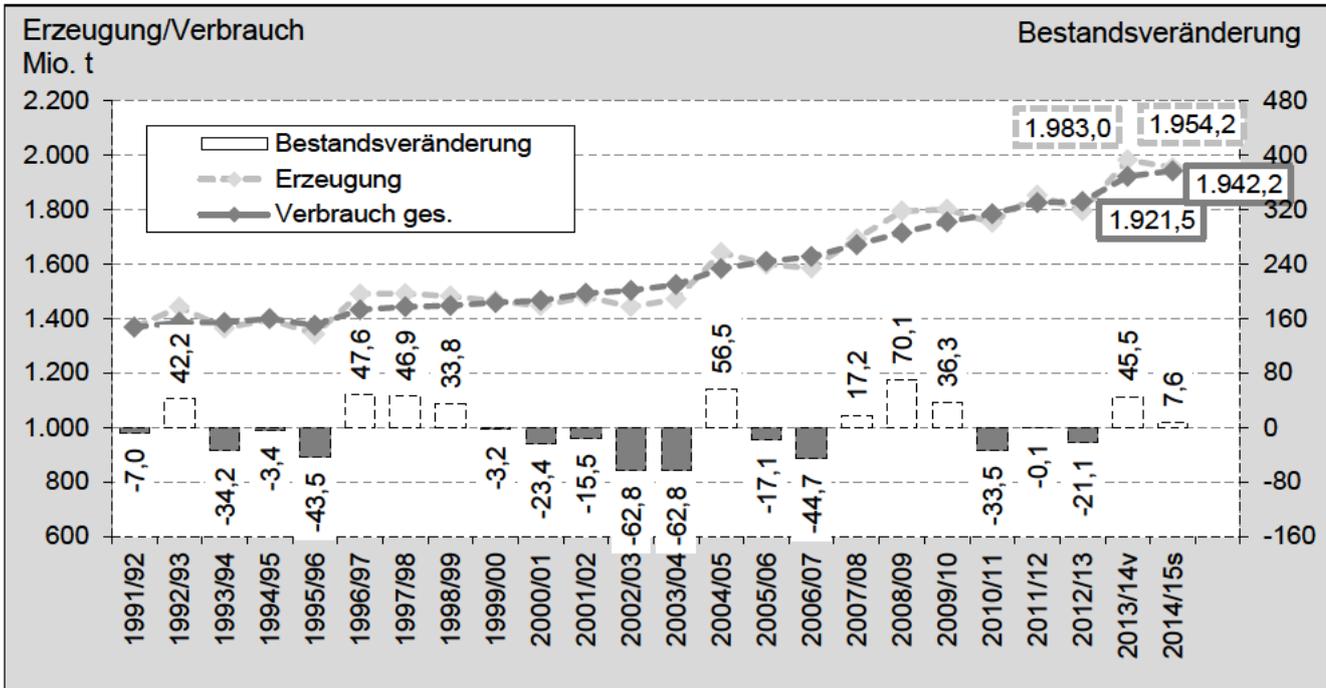
Quellen: USDA; Coceral

Stand: 12.05.2014

Knapp 16 Mio. ha der Flächenausdehnung erfolgten dabei in den 10 wichtigsten Getreideerzeugerländern der Welt. Allen voran dehnte die USA in diesem Jahr die Getreideanbaufläche um gut neun Mio. ha auf 61,6 Mio. ha aus. 2008/09 erfolgte eine weitere Ausdehnung auf rund 697 Mio. ha, bedingt durch den Höhenflug der Getreidepreise 2007/08 auf ein bis zu diesem Zeitpunkt unbekanntes Niveau. Vor allem die Flächenausweitung in der EU um rund 3,4 Mio. ha aufgrund der Aussetzung der Flächenstilllegungsregelungen unterstützte diese Entwicklung. Mit 2008/09 und 2009/10 folgten zwei „normale Jahre“, in welchen sich die Preise aufgrund der weltweiten Getreideüberschüsse wieder auf einen Korridor zwischen 120 bis 150 €/t für Weizen einpendelten. Mit der Folge, dass die Anbauflächen 2009/10 auf 689 Mio. ha und 2010/11 erneut auf 681 Mio. ha zurückgefahren wurden. Die Saison 2010/11 jedoch stand von Beginn an unter keinem guten Stern. War man im Juni 2010 noch der Auffassung gewesen, dass für 2010/11 eine neuerliche Rekorderte auf dem Halm stehen würde, so machten die verheerenden Brände in den Schwarzmeer-Anrainerstaaten diese Hoffnung im August/September 2010 zunichte. Als Folge ergab sich für das Getreidewirtschaftsjahr 2010/11 eine stark defizitäre Weltgetreidebilanz, was zu einem erneuten Höhenflug der

Preise führte. Diese Entwicklung gab das Signal für eine deutliche Ausdehnung der Getreideflächen auf 699 Mio. ha in 2011/12 mit der Folge, dass die Getreidepreise erneut rückläufig waren. Die rückläufigen Preise waren wiederum Auslöser für eine leichte Flächeneinschränkung auf 690 Mio. ha in 2012/13. Ähnlich wie in 2010/11 entwickelte sich 2012/13 völlig anders als erwartet. Auf Basis der immer noch recht großen Welt-Getreideanbaufläche schätzte das USDA und andere Institutionen im Frühjahr 2012 die neue Ernte 2012/13 auf rund 2.371 Mio. t (ohne Reis 1.905 Mio. t). In der Bilanz errechnete sich daraus ein Produktionsüberhang gegenüber dem Welt-Getreideverbrauch von 15 bis 20 Mio. t. Am Ende des Jahres sah die Rechnung erneut völlig anders aus. Die Produktionsschätzung war um rund 104 Mio. t auf nur noch 2.267 Mio. t (ohne Reis 1.795 Mio. t) nach unten korrigiert worden. Obwohl auch die Verbrauchsschätzung deutlich gesenkt worden war, wies die Weltgetreidebilanz (ohne Reis) 2012/13 am Ende ein Defizit von rund 21 Mio. t auf. Auslöser für diese fatale Verschlechterung der Weltgetreideversorgung war v. a. eine durch Dürreschäden bedingte Missernte bei Mais in den USA. Dort wurden anstelle der im Frühjahr 2012 prognostizierten 457 Mio. t Getreide nur 348 Mio. t gedroschen. Hinzu kamen Ernteausfälle im Osten, betroffen waren v. a.

Abb. 2-1 Weltgetreidebilanz (ohne Reis)



Quelle: USDA

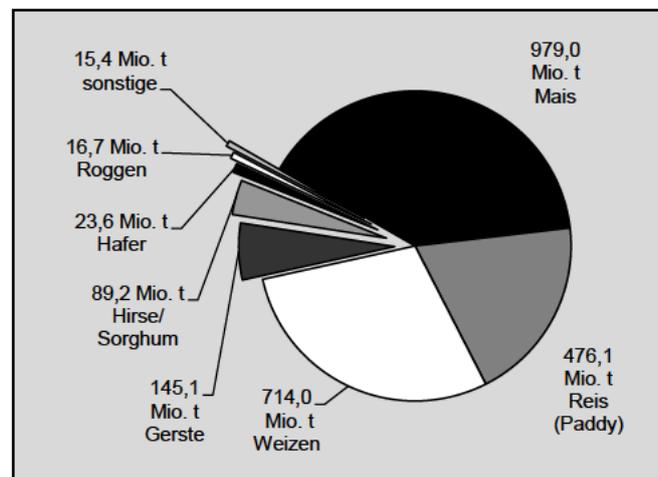
Stand: 12.05.2014

Russland, Kasachstan und die Ukraine. Auswinterungen und Trockenheit in der Aufwuchs- und Erntephase kostete die Weltgetreidebilanz in diesen Regionen nochmals gut 40 Mio. t. Auch der Südosten der EU-27 war von diesen ungünstigen Witterungsbedingungen betroffen. So verzeichnete die Maisernte in Rumänien einen Ernterückgang von minus 8 Mio. t gegenüber dem Vorjahr und in Ungarn von knapp minus 4 Mio. t. Innerhalb von 6 Jahren löste diese Situation den dritten Höhenflug der Getreidepreise aus, mit der Folge dass die Getreidefläche für 2013/14 erstmals auf über 700 Mio. ha (702) anwuchs. Für 2014/15 gehen erste Prognosen von einer weiteren leichten Ausdehnung auf 703 Mio. ha aus.

Weizen ist mit einer weltweiten Produktion von gut 657 Mio. t in 2012/13 und rund 714 Mio. t in 2013/14 die zweitwichtigste Getreideart. Nach einer schwachen Ernte im Vorjahr wurde im laufenden Getreidewirtschaftsjahr 2013/14 erneut ein Ergebnis der Superlative erzielt. Erstmals in der Geschichte liegt die geerntete Weizenmenge über der Marke 700 Mio. t. Der durchschnittliche Weizenertrag von 3,24 t/ha (Vj. 3,04) stellt zudem das bislang beste Ergebnis in der Geschichte des Weizenanbaus dar. Hauptanbauregionen für Weizen sind unverändert die EU-28, gefolgt von China und Indien. Die USA belegt Platz 4 während die Russische Föderation weiter auf Rang 5 liegt.

Mais behauptete 2013/14 seine weltweit dominierende Stellung als wichtigste Getreideart mit geschätzt 979 Mio. t (Vj. 867). Hauptanbauländer sind hier die USA, die Volksrepublik China, Brasilien und die EU-28. In diesen vier Ländern werden unverändert mehr als 72 % der weltweiten Maisernte eingefahren. Nach der von Dürre verursachten Missernte 2012/13 wurde in den USA 2013/14 mit 354 Mio. t (Vj. 274) auf rund 35,5 Mio. ha (Vj. 35,4) die größte Maisernte aller Zeiten gedroschen. Mit 9,97 t/ha verzeichnete die USA in 2013/14 auch den bislang zweithöchsten Durchschnittsertrag bei Mais. Lediglich der Ertrag 2009/10 mit 10,34 t/ha lag noch über dem aktuellen Ergebnis. Weltweit betrachtet ist über die zurückliegenden Jahre eine fortlaufende Steigerung der Maiserträge zu beobachten. Lag der Durchschnitt in 2000/01 noch bei 4,31 t/ha, so war 2013/14 mit rund 5,52 t/ha der bislang höchste Maisertrag im weltweiten Durchschnitt zu verzeichnen.

Abb. 2-2 Verteilung der Weltgetreideproduktion 2013/14 (n. Arten, geschätzt)



Quelle: USDA

Stand: 12.05.2014

Reis liegt in 2013/14 mit 476 Mio. t (geschält) unverändert auf Rang 3. Damit wird im aktuellen Getreidewirtschaftsjahr, wenn auch nur knapp über dem Vorjahr (472 Mio. t), zum vierten Mal in Folge, die weltweit größte Reisernte eingefahren werden. Knapp 90 % der Weltreiserzeugung findet unverändert in Asien statt, davon rund 52 % alleine in China und Indien. Die Anbaufläche (160,9 Mio. ha) ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gewachsen, der Ertrag liegt mit 4,41 t/ha (ungeschält) leicht unter dem Vorjahr (Vj. 4,45).

**Ausblick Erzeugung** - Im Agricultural Outlook 2013-2022 zeichnen FAO und OECD gemeinsam eine mittelfristige Zukunftsprognose hinsichtlich Getreideerzeugung und -verbrauch. Danach soll die Getreideerzeugung bis 2022 auf rund 2.741 Mio. t ansteigen. Die Produktionssteigerung in Bezug auf das Basisjahr 2013/14 soll v. a. durch eine weltweite Steigerung des Ertragsniveaus von knapp 10 % über alle Getreidearten erreicht werden, während man auf Seiten der Flächenausdehnung nur einen Beitrag von 4,2 % erkennen kann. Längerfristig, so die FAO in der 2012 aktualisierten Studie „world agriculture towards 2030/2050“, ist damit zu rechnen, dass die verfügbaren Ressourcen pro Kopf aufgrund der wachsenden Bevölkerungszahlen deutlich kleiner werden (verfügbare Fläche, Wasser, etc.). Über die Frage, ob und in welchem Umfang zusätzliches Ackerland gewonnen werden kann, bzw. wie viel Ackerland durch den Klimawandel verloren geht, gibt es derzeit sehr kontroverse Schätzungen. Die FAO geht in ihrer Langzeitstudie davon aus, dass aktuell weltweit rund 1,55 Mrd. ha Ackerland bewirtschaftet werden. Das Potential der gesamten, durch natürliche Niederschläge bewässerten, landwirtschaftlich nutzbaren Fläche wird auf rund 4,5 Mrd. ha geschätzt. Davon werden rund 1,32 Mrd. ha als gut für die landwirtschaftliche Produktion geeignete Flächen eingestuft, weitere 2,19 Mrd. ha als geeignet, die restlichen Flächen fallen in die Kategorien „marginal geeignet“ oder ungeeignet. Für das Jahr 2050 sieht die Studie rund 1,66 Mrd. ha Ackerland unter Bearbeitung. In Bezug zu heute würde damit die Ackerfläche um rund 110 Mio. ha wachsen (+ 7,1 %). In der Summe betrachtet stellt die Studie klar, dass die Anforderung an die künftigen Getreideernten weiter zu wachsen, so wie schon in den vergangenen 50 Jahren, hauptsächlich der Steigerung der durchschnittlichen Flächenerträge geschuldet ist. In der Vergangenheit gelang es die Getreideerträge jährlich um knapp 2,0 % zu steigern (Weizen: 1,97 %; Mais: 1,92 %). Auch künftig sind jährliche Steigerungsraten von rund 1 % ein Muss, um den Anforderungen gerecht werden zu können.

**Verbrauch** -  2-1  2-3 Der Welt-Getreideverbrauch stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich an. Im Jahr 2012/13 lag er bei rund 2.295 Mio. t. Im Jahr 2013/14 sollen es 2.394 Mio. t (1.921 Mio. t; ohne Reis) sein. Vor 10 Jahren (2004/05) lag der weltweite Getreideverbrauch mit 1.990 Mio. t (incl. Reis) letztmals unter der 2 Mrd. t-Grenze. Grundsätzlich bemerkens-

wert ist, dass der Verbrauch seit der Jahrtausendwende tatsächlich eine Trendänderung erfahren hat. Während der Welt-Getreideverbrauch von 1990 bis 2000 durchschnittlich um rund 15 Mio. t pro Jahr stieg, änderte sich der Trend im Zeitraum von 2000 bis heute auf über 35 Mio. t Mehrverbrauch jährlich. Grund für diese starke Trendänderung ist v. a. der Anstieg der Getreideverwendung zur Herstellung von Bioethanol. Laut FAO sollen 2013/14 knapp 150 Mio. t Getreide in diesem Sektor eingesetzt werden, während es im Jahr 2000 erst geschätzt 2 Mio. t waren.

Den globalen Weizenverbrauch veranschlagte der IGC in der Aprilprognose 2014 für 2012/13 auf 675 Mio. t, rund 23 Mio. t weniger als im Vorjahr. Der Verbrauchsrückgang war Folge der sehr schwachen Ernte in 2012/13. Für 2013/14 wird wieder mit einem Zuwachs beim Verbrauch von Weizen auf 691 Mio. t gerechnet. Auch der Verbrauch von Mais war in 2012/13 leicht rückläufig und wurde vom IGC auf 864 Mio. t (Vj. 876 Mio. t) taxiert. 2013/14 hingegen prognostiziert der IGC wieder einen deutlichen Zuwachs auf 935 Mio. t. Waren Mais und Weizen 2012/13 stark von witterungsbedingten Ertragseinbrüchen betroffen, insbesondere von der Dürre in den USA, so kann die weltweite Getreidebilanz mit der guten Ernte 2013/14 wieder etwas ausgeglichen werden.

Der Pro-Kopf-Nahrungsverbrauch von Getreide (inkl. Reis) wird auf globaler Ebene von der FAO als stabil dargestellt und liegt für 2013/14 nahezu unverändert bei rund 152,7 kg/Kopf und Jahr (Vj. 152,1). In den Entwicklungsländern werden rund 149,9 kg/Kopf und Jahr (Vj. 149,0) Getreide für Nahrung eingesetzt. In Entwicklungsregionen überwiegt dabei der Reiskonsum (64,0 kg), Weizen (46,1 kg) folgt an zweiter Stelle vor Grobgetreide (39,8 kg). Auf die gesamte Weltbevölkerung bezogen liegt dagegen Weizen (67,2 kg) vor Reis (57,4 kg) und Grobgetreide (28,2 kg) im Pro-Kopf-Verbrauch.

**Tab. 2-3 Weltversorgungsbilanz für Weizen**

in Mio. t	Erzeugung	Verbrauch	Bestände <sup>1)</sup>	Bestände der Hauptexporteure <sup>2)</sup>
1990/91	592	571	139	-
2000/01	582	586	200	-
2010/11	653	659	194	73
2011/12	695	698	192	68
2012/13	655	675	172	48
2013/14 <sup>v</sup>	709	691	190	55
2014/15 <sup>s</sup>	697	701	187	53

1) Bestände beziehen sich aufgrund unterschiedlicher Wirtschaftsjahre auf keinen einheitlichen Zeitpunkt

2) Argentinien, Australien, Kanada, EU, Kasachstan, Russland, Ukraine, USA

Quelle: IGC

Stand: 12.05.2014

Veränderungen des weltweiten Gesamtverbrauchs sind überwiegend folgenden Faktoren zuzuschreiben:

- Bevölkerungswachstum (+80 Mio. Menschen jährlich): Dieses entfällt weitestgehend auf die Regionen Asien und Afrika. Die größten Zuwachsraten von knapp 90 Mio. Menschen jährlich in den 1980er Jahren des 20. Jahrhunderts scheinen damit zwar Geschichte zu sein, dennoch gehen die Zuwachsraten nach Einschätzung der UN nur langsam zurück. Bis 2050, so eine Prognose der UN, werden rund 9,1 bis 9,3 Mrd. Menschen die Erde bevölkern.
- Fortschreitende Urbanisierung (Verstädterung): Nach Schätzungen der FAO wandern jährlich 70 - 80 Mio. Menschen vom Land in die Stadt und werden dadurch von Handelsströmen für Lebensmittel abhängig.
- Getreidefütterung: Durch die steigende Nachfrage nach tierischen Veredelungsprodukten nimmt der Getreideverbrauch für Futter kontinuierlich zu.
- Biokraftstoffe: Es fließen immer größere Mengen von Getreide in die Herstellung von Bioethanol. 2013/14 werden hierfür nach Schätzungen der FAO insgesamt knapp 150 Mio. t (entspricht rund 7,7 % der Weltgetreideernte ohne Reis) eingesetzt. Der Schwerpunkt der Bioethanolerzeugung aus Getreide liegt in den USA. Dort wurden 2013/14 rund 55,8 Mio. m<sup>3</sup> Bioethanol aus ca. 120 Mio. t Mais hergestellt. Der Einsatz von Getreide zur Ethanol Herstellung in der EU-28 wird für 2013/14 auf rund 11,5 Mio. t geschätzt, davon entfallen ca. 9,9 Mio. t auf die Biokraftstoffherstellung.

Nach Zahlen der FAO entfällt in der Saison 2013/14 rund 45 % (Vj. 47) der Weltgetreideproduktion auf den Ernährungsbereich, gut 35 % (Vj. 34) wird verfüttert, der Rest wird den Bereichen industrielle Verwendung, Saatgut und Verluste zugeordnet. In der EU-28, beispielhaft als Vertreter der Industriestaaten genannt, stellt sich dieses Verhältnis anders dar. Hier werden nach Zahlen der EU-Kommission gut 24 % (Vj. 24) des Getreides im Ernährungsbereich, rund 60 % (Vj. 61) als Futter und knapp 16 % (Vj. 15) im Bereich Saatgut, industrielle Verwendung und Verluste verwendet. Anders die Situation in den Entwicklungsländern: Hier wird heute noch oft mehr als 75 % des Getreides zur menschlichen Ernährung eingesetzt und nur ein untergeordneter Teil als Futter verwendet.

**Ausblick Verbrauchsentwicklung** - Für die Entwicklung des Verbrauchs prognostizieren FAO und OECD im Agricultural Outlook 2013 - 2022 eine Steigerung gegenüber heute um ca. 15,1 % auf geschätzt 2.742 Mio. t. Die Endbestände sollen sich künftig auf vergleichsweise niedrigem Niveau bewegen. In der Studie wurde angenommen, dass der Gesamtverbrauch an Getreide v. a. in den Entwicklungsländern bei

nahezu konstantem Pro-Kopf-Verbrauch deutlich wächst, während in den Industriestaaten tendenziell von einem stabilen Verbrauch auszugehen ist.

Rückblickend wies der Getreideverbrauch (inkl. Reis, geschält) im Zeitraum zwischen 1960 bis 2000 eine jährliche Steigerung von knapp 20 Mio. t auf. Seit Beginn des neuen Jahrtausends hat sich der Trend verändert, im Zeitraum zwischen 2000 bis 2012 war eine jährliche Verbrauchssteigerung von 35-40 Mio. t zu verzeichnen. Im aktuellen Jahr ist ein überdurchschnittlicher Anstieg zu verzeichnen, nachdem in 2012/13 aufgrund der schwachen Ernte ein leichter Rückgang zu beobachten war. Alleine aus der Entwicklung der Bevölkerung lässt sich auch für die Zukunft ein zusätzlicher jährlicher Getreidebedarf von rund 12 - 15 Mio. t hochrechnen. Kalkuliert man den zusätzlichen Bedarf für eine Veränderung der Ernährungsgewohnheiten zu mehr Fleischkonsum sowie den zusätzlichen Getreideverbrauch zur Herstellung von Biokraftstoffen mit ein, ergibt sich für die Zukunft weiterhin eine durchschnittliche jährliche Steigerungsrate des Getreideverbrauchs im Bereich von geschätzt 30 bis 35 Mio. t.

Deutlich erkennbar war in den vergangenen Jahren, dass traditionell starke Getreideerzeugerländer, die bisher als die großen Exporteure am Weltmarkt auftraten, zunehmend Getreide inländisch zu Ethanol verarbeiten (eine analoge Entwicklung ist auch bei Ölsaaten zu beobachten). Für die USA geht der FAO/OECD-Agricultural Outlook 2013 - 2022 davon aus, dass die Ethanol Herstellung bis 2015 auf rund 57-60 Mio. m<sup>3</sup> Jahresproduktion gesteigert wird. Benötigt würden hierfür rund 150-155 Mio. t Mais, etwa knapp die Hälfte einer durchschnittlichen US-amerikanischen Ernte. Die Pläne zu dieser Entwicklung wurden vom amerikanischen Senat im Energy Independence and Security Act (EISA) und dem sogenannten RFS (The Renewable Fuels Standard) dargelegt. Für die EU-28, wo 2013/14 gut 11,5 Mio. t Getreide zu Ethanol verarbeitet werden sollen, würden für den prognostizierten Ausbau der Ethanol Produktion auf 12 Mio. m<sup>3</sup> rund 40 Mio. t Getreide benötigt. Ähnliche Ausbaupläne, wenn auch meist in kleinerem Maßstab, werden für einige weitere Regionen der Welt prognostiziert. Allerdings wurde die Ethanol Produktion durch die defizitäre Getreidebilanz 2012/13 und die Diskussion um das Thema „Teller oder Tank“ insbesondere in Europa, aber auch in den USA, in den letzten beiden Jahren nicht mehr ausgeweitet. Gerade angesichts der kontrovers geführten Diskussion um Verwendung von Nahrungsrohstoffen zur Energieerzeugung bleibt abzuwarten, ob die bisher gezeichneten Szenarien auch so in Zukunft eintreffen.

**Entwicklung der Bestände** - In der weltweiten Getreidebilanz (ohne Reis) ergab sich nach Schätzung des USDA für 2008/09 ein Produktionsüberschuss in Höhe von rund 70 Mio. t, in 2009/10 von rund 36 Mio. t. Der sehr niedrige Endbestand des Getreidewirtschaftsjahres 2006/07 von 350 Mio. t war damit zur Saison

2009/10 wieder auf gut 400 Mio. t (mit Reis geschätzt: 495) angewachsen. 2010/11 brachte dann aber einen erneuten Bestandsabbau von knapp 34 Mio. t mit sich. 2011/12 war die Getreidebilanz weitgehend ausgeglichen. In 2012/13 hatte man auf eine deutliche Entspannung der Getreidebilanz durch einen Bestandsaufbau von 20-25 Mio. t gehofft. Das Jahr entwickelte sich jedoch in eine völlig andere Richtung. Nach der Mais-Missernte in den USA und sehr schwachen Ernten in Russland, Kasachstan und der Ukraine, sowie nur knapp befriedigenden Ernten in der EU-27 und einer schwachen Ernte in Australien war ein massiver Abbau der Welt-Getreideendbestände 2012/13 um rund 21 Mio. t zu verzeichnen. Erst 2013/14 brachte die lang ersehnte Entspannung mit einem derzeit auf rund 46 Mio. t geschätzten Getreideüberschuss. Damit sollen nach Angaben des USDA in der Maischätzung die Endbestände zum Getreidewirtschaftsjahresende am 30.06.2014 wieder auf rund 390 Mio. t (mit Reis geschätzt: 502) anwachsen. Die wichtige Relation von Endbestand zu Verbrauch läge damit bei rund 20,3 %

(Vj. 19,3 %) zum Ende des Getreidewirtschaftsjahres. Anders ausgedrückt reichen die Bestände nach Abschluss des Getreidejahres noch für ein Zeitfenster von 74 Tagen (Vj. 70).

**Welthandel** - **2-4** Das Welthandelsvolumen mit Getreide (ohne Reis) wird für 2013/14 mit 307 Mio. t (mit Reis: 348 Mio. t) angegeben. Damit liegt es rund 9,9 % über dem Vorjahreswert. Anders ausgedrückt heißt das: Rund 15,4 % der Weltgetreideernte (ohne Reis) gelangt auf den Weltmarkt, der Rest wird inländisch verwendet. Das unverändert meist gehandelte Produkt ist Weizen inkl. Weizenmehl (Getreidewert) mit rund 158 Mio. t Handelsvolumen (ca. 22,1 % der Welt-Weizenernte).

Trotz rückläufiger Zahlen hält die USA auch 2013/14 weiterhin ihre dominierende Stellung sowohl als Hauptexporteur von Weizen als auch von Getreide insgesamt mit rund 84,5 Mio. t (knapp 28 % des Welthandelsvolumens). Im Vorjahr lag der US-Anteil am

**Tab. 2-4 Welthandel mit Getreide**

in Mio. t <sup>1)</sup>		84/85 -86/87	89/90 -91/92	94/95 -96/97	12/13	13/14 <sup>v</sup>	Veränd. in %	Prognose 14/15 <sup>p</sup>
<b>Einfuhren</b>								
<b>Weizen und Weizenmehl (Getreidewert)</b>	Ägypten	6,6	6,2	6,2	8,3	10,5	+26,5	10,8
	Brasilien	3,6	3,2	5,8	7,5	7,5	-0,6	6,5
	Indonesien	1,5	2,2	3,9	7,1	7,2	+0,8	7,3
	China	.	.	.	3,0	7,0	+136,5	3,0
	Algerien	3,0	3,9	4,4	6,5	6,7	+3,3	6,0
	Japan	.	.	.	6,6	6,2	-6,0	6,0
<b>Getreide insgesamt</b>	Japan	27,1	27,3	26,8	24,3	24,7	+1,5	24,9
	China	.	.	.	8,6	18,3	+113,7	12,8
	<b>EU-28<sup>2)3)</sup></b>	<b>9,5</b>	<b>5,0</b>	<b>6,8</b>	<b>17,0</b>	<b>17,1</b>	<b>+0,4</b>	<b>18,8</b>
	Ägypten	8,6	7,8	9,0	13,4	17,1	+27,3	17,3
	Mexiko	3,9	7,0	8,2	11,4	16,4	+43,2	15,1
	Korea	7,4	9,7	12,7	13,7	13,9	+1,4	13,8
<b>Ausfuhren</b>								
<b>Weizen und Weizenmehl (Getreidewert)</b>	USA	30,5	32,5	31,2	27,7	31,5	+13,7	26,0
	<b>EU-28<sup>2)3)</sup></b>	<b>16,8</b>	<b>22,5</b>	<b>16,1</b>	<b>22,6</b>	<b>30,0</b>	<b>+32,6</b>	<b>27,5</b>
	Kanada	19,0	23,5	21,4	18,6	21,5	+15,7	21,0
	Russland	37,2	1,0	0,5	11,3	18,2	+61,2	19,0
	Australien	15,3	10,3	12,7	21,3	18,0	-15,4	19,0
<b>Getreide insgesamt</b>	USA	76,8	89,7	90,5	48,3	84,5	+75,1	73,3
	<b>EU-28<sup>2)3)</sup></b>	<b>26,0</b>	<b>33,3</b>	<b>22,8</b>	<b>31,5</b>	<b>36,5</b>	<b>+15,8</b>	<b>35,3</b>
	Ukraine	.	.	.	22,7	31,0	+36,4	26,7
	Kanada	24,2	28,4	26,2	3,3	26,4	+712,3	25,6
	Australien	20,1	13,0	16,0	27,7	24,6	-11,0	24,9
	Russland	0,5	1,6	1,5	15,7	24,1	+53,9	26,1
<b>Handel insgesamt</b>								
<b>Weizen und Weizenmehl (Getreidewert)</b>		<b>91,3</b>	<b>103,7</b>	<b>100,3</b>	<b>147,0</b>	<b>158,4</b>	<b>+7,8</b>	<b>151,6</b>
<b>Getreide insgesamt (ohne Reis)</b>		<b>179,5</b>	<b>202,4</b>	<b>194,2</b>	<b>279,1</b>	<b>306,8</b>	<b>+9,9</b>	<b>299,8</b>

1) ohne Reis

2) ohne innerschweizerischen Handel

3) 84/85 - 91/92: EG 12; ab 1994/95 EU-15; ab 02/03 EU-27; ab 2012/13 EU-28

Quelle: USDA

Stand: 12.05.2014

Welthandel aufgrund der dürrebedingten Missernte lediglich bei rund 20 %. Mitte der 1990er Jahre dominierte die USA den Weltgetreidehandel mit knapp 50 %. Die fünf wichtigsten Exporteure für Weizen sind die USA (19,9 %), die EU-28 (18,9 %), Kanada (13,6 %), Russland (11,5 %) und Australien (11,4 %). Sie bewerkstelligen zusammen rund 75 % des Exportvolumens. Beim Export von Grobgetreide rückte die USA (53,0 Mio. t) nach dem dürrebedingt schwachen Vorjahr wieder auf Platz 1 (Vj. 3), vor der Ukraine (22,5 Mio. t) und Brasilien (21,0 Mio. t). Es folgen Argentinien (14,2 Mio. t) und die EU-28 (7,8 Mio. t). Russland liegt mit 6,2 Mio. t auf Rang 6 der Grobgetreideexporteure, noch vor Australien und Kanada. Größter Getreideimporteur 2013/14 ist wiederholt Japan (24,7 Mio. t). An 2. Stelle liegt China (18,3 Mio. t), gefolgt von der EU-28 (17,1 Mio. t), Ägypten, Mexiko, Korea, Saudi-Arabien, Iran, Algerien und Indonesien, alle mit einem Importvolumen von über 10 Mio. t.

**Ausblick Getreidehandel** - Wie auch die laufende Saison 2013/14 zeigt, gibt es bei den Welthandelsströmen immer wieder Verschiebungen. Auslöser hierfür sind oft witterungsbedingte Ernteauffälle in einzelnen Getreideüberschussregionen. Die USA, Kanada und die EU-28 zählen zu den traditionellen Kornkammern der Welt, verlieren aber zunehmend an Weltmarktanteilen aus den unterschiedlichsten Gründen. Als Aufsteiger der letzten Jahre kann man die Oststaaten, allen voran Russland und die Schwarzmeer-Anrainer bezeichnen. Allerdings fehlt diesen Ländern noch die Konstanz in der Getreideproduktion, wie die letzten Jahre gezeigt haben. Ähnliches gilt für Australien, wo zu beobachten ist, dass die Getreideernten witterungsbedingt sehr stark schwanken. Stark an Bedeutung im Getreidesektor gewannen die südamerikanischen Länder Argentinien und Brasilien. Beide zählen zwischenzeitlich als konstante Größe in den TOP 10 der Getreideexporteure.

Auf längere Frist gesehen sind Handelsströme nur schwer vorhersagbar. Über die Produktionszahlen hinaus werden sie auch von den Währungsrelationen (\$/€/Yen/Rubel) und den Seefrachten beeinflusst. Klar ist jedenfalls: Die zunehmende Weltbevölkerung sowie die fortschreitende Urbanisierung werden künftig weiter wachsende Anforderungen an den Welthandel stellen, so dass davon auszugehen ist, dass dieser voraussichtlich zumindest nominal weiter wachsen wird.

**Weizen Aktuell** - Die für die Ernährung der Weltbevölkerung besonders bedeutende Weizenernte (einschl. Durum) liegt nach den Maizahlen des USDA für 2013/14 bei 714,0 Mio. t und damit knapp 57 Mio. t über dem Vorjahresergebnis. Ähnlich liegt auch die Schätzung des IGC mit 709 Mio. t Erntemenge. An dieser Stelle wird aber deutlich, dass die verfügbaren Daten unterschiedlicher Quellen leicht differieren können. 2013/14 wurde weltweit auf insgesamt 220,4 Mio. ha

(Vj. 216,0) Weizen angebaut, gegenüber dem Vorjahr ein leichter Flächenzuwachs von 4,4 Mio. ha (+2,0 %). Mit 691 Mio. t (IGC) fällt der Verbrauch niedriger als die Erzeugung aus. Die weltweiten Lagerbestände an Weizen, die zum Ende des Wirtschaftsjahres 2012/13 bei nur noch 172 Mio. t lagen, wachsen bis Ende Juni 2014 voraussichtlich auf 190 Mio. t an. Der prognostizierte Jahresendbestand für Weizen liegt damit bei ca. 27,5 % (Vj. 25,5) des Jahresverbrauchs. Die Versorgungslage wurde im Frühjahr 2014 vom Markt als tendenziell befriedigend bewertet. Für die Saison 2014/15 sollen die Weizenanbauflächen nach ersten Prognosen wiederholt leicht auf 222,6 Mio. ha (+1,0 %) wachsen. Bei weiter steigendem Verbrauch wird dies allerdings immer schwieriger. Erneut zeigten die Erfahrungen aus 2013/14 auf, dass erst dann halbwegs zuverlässig bilanziert werden kann, wenn die Ernte der Nordhalbkugel, besser noch auch die der Südhalbkugel, gedroschen ist.

**Grobgetreide (coarse grains) aktuell** - Die Erzeugung von Futtergetreide und Mais (coarse grains = Mais, Gerste, Hafer, Hirse, Roggen, Triticale und Menggetreide) fällt in 2013/14 nach Angaben des US-Agrarministeriums (USDA) nach einer Flächenausdehnung auf 320,4 Mio. ha (Vj. 316,0) und eines weltweiten Spitzenertrags von 3,94 t/ha (Vj. 3,60) mit einer Produktionsmenge von insgesamt 1.269 Mio. t um gut 131 Mio. t (+11,5 %) höher aus als im Vorjahr, welches allerdings durch die Dürre in den USA geprägt war. Bei Mais wurde auf einer Anbaufläche 177,3 Mio. ha (Vj. 177,2) mit 979 Mio. t ein Spitzenergebnis gedroschen, deutlich mehr als im Vorjahr mit nur 869 Mio. t. In dem enormen Verbrauchszuwachs im gleichen Zeitraum in Höhe von knapp 73 Mio. t auf rund 942 Mio. t geschätzt zeigt sich, dass das Getreidejahr 2013/14 zumindest in weiten Teilen endlich die erhoffte Entspannung am Markt bringen konnte. Die Maisbestände wachsen zudem zum Juni 2014 voraussichtlich auf 168 Mio. t (Vj. 138) an. Bei der zweitwichtigsten Grobgetreideart, der Gerste, ist in 2013/14 weltweit mit 145 Mio. t (Vj. 130) ein sehr zufriedenstellendes Erntergebnis zu verzeichnen. Die Gerstenfläche ist gegenüber dem Vorjahr auf 50,6 Mio. ha (Vj. 50,3) leicht ausgedehnt worden. Den größeren Teil zur erfolgreichen Gerstenernte 2013/14 trug aber der Spitzenertrag von 2,87 t/ha (Vj. 2,59) bei. Rückblickend handelt es sich um den höchsten Ertrag, der jemals bei Gerste erzielt wurde. Bei einem geschätzten Verbrauch in 2013/14 von 141 Mio. t (Vj. 132) zeigt sich die Gerstenbilanz erstmals seit 3 Jahren wieder mit positivem Ergebnis. Die Endbestände steigen voraussichtlich zum Juni 2014 auf 24,3 Mio. t (Vj. 20,9). Das gut ausreichende Angebot an Gerste führte insbesondere bei Futtergerste zu einem Preisrückgang. Futtergerste erzielte im Winter 2013/14 mit rund 175 €/t gut 40 €/t weniger als im Vorjahr.

## 2.2 Europäische Union

**Erzeugung** -  2-5  2-6  2-3 Die Getreideerzeugung der EU-28 fiel nach Schätzung der EU-Kommission im Getreidewirtschaftsjahr 2013/14 mit 302,0 Mio. t erheblich besser aus als im Vorjahr. Trotz der lange anhaltend kalten und feuchten Witterung im Frühjahr 2013 wuchs in der EU im Gegensatz zum Vorjahr eine gute Ernte heran. Die Winterungen waren europaweit gut aus dem Winter gekommen. Lediglich für die zeitgerechte Aussaat der Sommerungen stellte die naßkalte Witterung im April und Mai, verbunden mit schwierigen Bodenverhältnissen, eine gewisse Heraus-

forderung dar. In Summe konnte in allen europäischen Staaten eine gut befriedigende Ernte gedroschen werden. Vor allem in einigen südlichen Ländern der EU (Spanien, Rumänien, Ungarn und Bulgarien), in denen es im Vorjahr durch Trockenheit zu erheblichen Ertragsminderungen gekommen war, konnten in 2013/14 sehr gute Erträge gedroschen werden. Nur in Dänemark und den baltischen Staaten (Lettland, Estland, Litauen) ist das Ernteergebnis 2013/14 eher leicht unterdurchschnittlich. Die EU-Getreideanbaufläche ist mit 57,2 Mio. ha (Vj. 57,0) gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig ausgeweitet worden, der Durchschnittsertrag liegt mit 52,7 dt/ha (Vj. 48,6) auf sehr hohem Niveau.

**Tab. 2-5 Anbaufläche, Hektarerträge und Erntemengen von Getreide in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten**

	Weizen			Getreide insgesamt <sup>1)</sup>		
	Anbaufläche 1.000 ha	Flächen- ertrag dt/ ha	Ernte- mengen 1.000 t	Anbau- fläche 1.000 ha	Flächen- ertrag dt/ ha	Ernte- mengen 1.000 t
<b>Frankreich</b>						
2012	5.302	71,5	37.892	9.231	73,4	67.771
2013	5.321	72,4	38.502	9.270	71,4	66.230
2014 <sup>s</sup>	5.311	70,9	37.631	9.217	72,1	66.489
<b>Deutschland</b>						
2012	3.054	73,3	22.387	6.510	69,6	45.330
2013	3.125	79,8	24.928	6.523	72,6	47.352
2014 <sup>s</sup>	3.198	75,1	24.021	6.516	69,7	45.387
<b>Polen</b>						
2012	2.077	40,3	8.370	7.601	36,5	27.747
2013	2.180	44,0	9.592	7.690	36,6	28.133
2014 <sup>s</sup>	2.230	43,5	9.701	7.645	37,5	28.655
<b>Ver. Königreich</b>						
2012	1.993	66,8	13.313	3.122	62,8	19.601
2013	1.615	73,8	11.921	2.968	67,5	20.048
2014 <sup>s</sup>	1.960	78,0	15.288	3.159	70,2	22.162
<b>Spanien</b>						
2012	2.167	23,2	5.020	5.957	26,8	15.942
2013	2.121	36,0	7.626	6.072	40,0	24.267
2014 <sup>s</sup>	2.141	32,1	6.868	6.041	35,5	21.466
<b>Rumänien</b>						
2012	1.832	31,5	5.765	5.356	23,8	12.772
2013	2.055	39,0	8.005	5.333	37,9	20.215
2014 <sup>s</sup>	2.030	34,5	6.996	5.260	33,1	17.403
<b>Italien</b>						
2012	1.865	40,9	7.626	3.260	51,3	16.736
2013	1.860	39,2	7.291	3.115	51,7	16.120
2014 <sup>s</sup>	1.850	39,6	7.323	3.069	53,0	16.268
<b>EU-25</b>						
2012	22.656	54,2	122.868	49.343	51,6	254.691
2013	22.420	58,2	130.476	49.540	54,4	269.665
2014 <sup>s</sup>	23.028	57,0	131.237	49.321	54,0	266.264
<b>EU-28</b>						
2012	25.751	52,0	134.018	57.034	48,6	277.218
2013	25.817	56,0	144.572	57.237	52,7	301.693
2014 <sup>s</sup>	26.379	54,5	143.721	56.916	51,8	294.569

1) inkl. Körnermais, ohne Reis

Quelle: Coceral

Stand: 12.05.2014

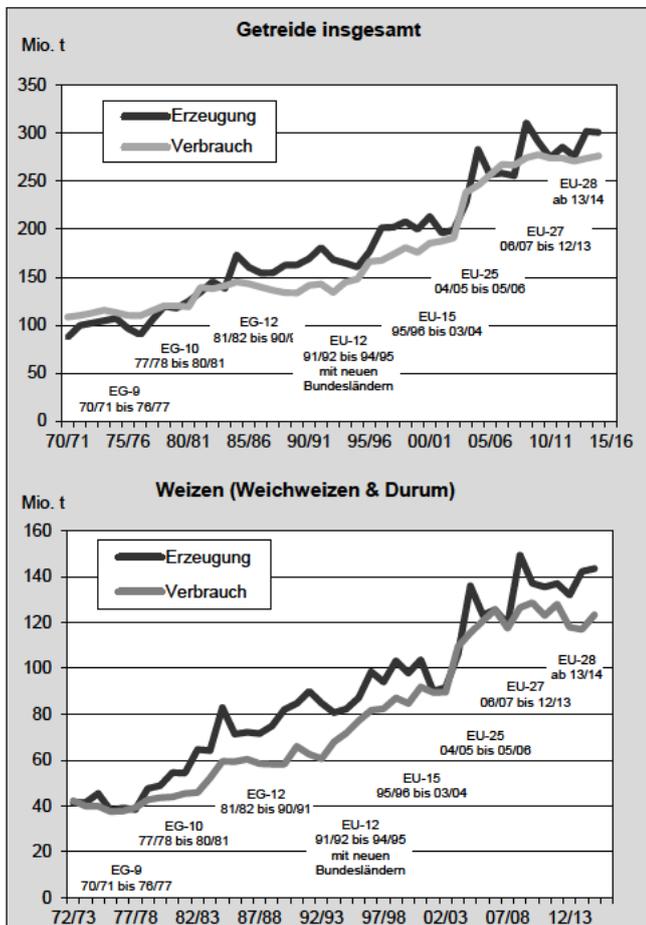
Lediglich in 2008 konnte in der EU mit 53,0 dt/ha noch mehr Getreide je Flächeneinheit gedroschen werden.

**Erzeugungsländer** – Frankreich und Deutschland sind auch 2013 mit Abstand die größten Getreideproduzenten der EU-28. Nach Angaben von Coceral ernteten französische Getreidebauern insgesamt 66,23 Mio. t (Vj. 67,77) auf einer Fläche von 9,270 Mio. ha (Vj. 9,231). Der Durchschnittsertrag lag 2013 in Frankreich bei 71,4 dt/ha (Vj. 73,4). Die zweitgrößte Ernte innerhalb der 28 EU-Mitgliedstaaten brachten deutsche Landwirte mit 47,35 Mio. t (Vj. 45,33) ein. In Deutschland war die Anbaufläche mit 6,52 Mio. ha (Vj. 6,51) zwar leicht ausgeweitet worden, einen wesentlicheren Einfluss auf die Erntemenge hatte aber hier ein erneuter Ertragszuwachs um 4,3 % auf 72,6 dt/ha (Vj. 69,6). Polen als drittgrößter Getreideerzeuger der EU-28 konnte ebenfalls etwas mehr Getreide ernten als im Vorjahr, so auch das Vereinigte Königreich, die Nummer 4 in der EU. Vor allem im Süden, insbesondere in Spanien mit 24,27 Mio. t (Vj. 15,94; + 52 %), Rumänien mit 20,21 Mio. t (Vj. 12,77; + 58 %), Ungarn mit 13,66 Mio. t (Vj. 10,15; + 35 %) und Bulgarien mit 8,41 Mio. t (Vj. 7,07; + 9 %) schloss die Ernte erfreulicherweise mit sehr zufriedenstellendem Ergebnis, nachdem im Vorjahr eine Sommertrockenheit die Erträ-

ge stark dezimiert hatte. Fazit: Mit knapp 302 Mio. t drosch die EU in 2013/14 die bislang drittbeste Ernte der Geschichte. Lediglich in den Jahren 2004 (321,8 Mio. t) und 2008 (314,0 Mio. t) konnten noch bessere Ergebnisse erzielt werden.

Differenziert nach Getreidearten entfällt das Gros der EU-Getreideproduktion auf Weizen (einschl. Durum), dessen Erntemenge im Vorjahresvergleich um rund 10,1 Mio. t (144,6 Mio. t; Vj. 134,0) oder 7,5 % besser ausfiel. Und dies trotz nahezu unveränderter Anbaufläche von 25,82 Mio. ha (Vj. 25,75). Größter Erzeuger im Weizenbereich ist Frankreich mit 38,50 Mio. t (Vj. 37,89) gefolgt von Deutschland mit 24,93 Mio. t (Vj. 22,39) und dem Ver. Königreich mit 11,92 Mio. t (Vj. 13,31). Diese drei Länder zusammen ernteten gut 52,1 % (Vj. 55,0) des europäischen Weizens. Die zweitwichtigste Getreideart in der EU-28 ist der Körnermais. Dieser konnte die Gerste vor 5 Jahren vom 2. Rang verdrängen. Mit rund 64,79 Mio. t (Vj. 57,37) fiel die Maisernte wieder erheblich besser aus als im Vorjahr. Ausreichende Feuchte in Südeuropa, v. a. in Spanien, Rumänien, Bulgarien und Ungarn, ermöglichte dort nach der Sommertrockenheit im Vorjahr gute Maiserträge. Deutlich zulegen konnte auch die Gerstenernte in der EU-28. Mit 59,68 Mio. t (Vj. 54,36) wurde 9,8 % mehr Gerste geerntet als in 2012. Bei der Anbaument-scheidung der europäischen Landwirte lässt sich längerfristig ein Trend zu mehr Mais und weniger Gerste erkennen. Insbesondere der Sommergerstenanbau weist dabei rückläufige Anbauflächen auf. 2013/14 sind 7,55 Mio. ha (Vj.: 8,02) ausgesät worden. Dies ist nicht zuletzt eine Folge eines über weite Strecken nicht be-

Abb. 2-3 EU-Getreideerzeugung und -verbrauch



Quelle: EU-Kommission

Stand: 13.05.2014

Tab. 2-6 Geschätzte Versorgungsbilanz für Getreide in der EU

in Mio. t	EU-27 (ab 2013/14: EU-28)		
	12/13	13/14 <sup>a</sup>	14/15 <sup>a</sup>
Anfangsbestand	37,6	27,8	34,7
<b>Erzeugung</b>	<b>276,3</b>	<b>302,0</b>	<b>301,0</b>
Importe <sup>1)</sup>	16,9	17,7	11,7
<b>Insgesamt verfügbar</b>	<b>330,8</b>	<b>347,5</b>	<b>347,4</b>
<b>Inlandsverwendung</b>	<b>271,1</b>	<b>274,0</b>	<b>276,4</b>
- Ernährung	65,6	66,2	66,5
- Saatgut	9,7	9,7	9,7
- Industrie ges.	30,4	31,0	31,4
- davon Ethanol	11,1	11,5	11,9
- davon Bioethanol	9,5	9,9	10,3
- Futter	163,2	164,9	166,6
- sonstige / Verluste	2,2	2,2	2,2
<b>Verfügbar zum Verkauf</b>	<b>59,7</b>	<b>73,5</b>	<b>71,0</b>
Exporte <sup>1)</sup>	31,6	38,8	32,4
<b>Endbestand</b>	<b>28,1</b>	<b>34,7</b>	<b>38,6</b>
<b>Selbstversorgungsgrad in %</b>	<b>101,9</b>	<b>110,2</b>	<b>108,9</b>

1) Nur Außenhandel mit Drittländern

Quelle: EU-Kommission

Stand: 08.05.2014

friedigenden Preisniveaus für Braugerste. Insgesamt stellen die drei Hauptgetreidearten in der Summe 89 % (Vj. 88) der gesamten Getreideernte der EU-28.

**Versorgung** -  2-5  2-6  2-3 Nach zwei Jahren (2008/09 und 2009/10), in welchen deutliche Produktionsüberhänge zu verzeichnen waren, folgten mit 2010/11 bis 2012/13 drei Jahre, in denen sich nur eine gut ausgeglichene EU-Getreidebilanz errechnete. Erst im Getreidewirtschaftsjahr 2013/14 wird wieder ein Selbstversorgungsgrad von über 110 % erreicht. Für die aktuelle Versorgungsbilanz ergeben sich folgende Zahlen: Das Gesamtangebot in der EU-28 (Anfangsbestand + Erzeugung + Einfuhr) beläuft sich 2013/14 auf 347,5 Mio. t. Der Anfangsbestand liegt bei rund 27,8 Mio. t (Vj. 37,6). Die Importe werden auf 17,7 Mio. t (Vj. 16,9) geschätzt. Nach Getreidearten steht, ähnlich wie im Vorjahr, Mais an erster Stelle mit einem Importvolumen von 13,0 Mio. t, gefolgt von Weizen (einschl. Durum) mit etwa 3,9 Mio. t. Die größte Position der Inlandsverwendung ist unverändert der Futtertrog. Mit rund 164,9 Mio. t (Vj. 163,2) landen dort rund 60,2 %. An zweiter Stelle steht die Verwendung zur Ernährung mit 66,2 Mio. t (Vj. 65,6), dies entspricht knapp 24,2 % des gesamten Verbrauchs. Leicht zulegen kann auch die Verwertung zur Herstellung von Ethanol. In diesem Bereich werden rund 11,5 Mio. t, davon 9,9 Mio. t für Bioethanol-Kraftstoff verwendet. Das entspricht einem Anteil von rund 4,2 % des europäischen Getreideverbrauchs. Die Exporte verzeichnen in 2013/14 voraussichtlich eine Rekordhöhe mit geschätzt 38,8 Mio. Der Endbestand zum 30.06.2014 liegt geschätzt bei 34,7 Mio. t (Vj. 28,1). Die rechnerische Reichweite des Endbestandes läge damit bei knapp 46 Tagen, eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um rund 4 Tage.

**Vermarktung** -  2-7 Die EU-Getreideexporte verliefen im 1. Halbjahr der Saison 2013/14 sehr flott. Bereits zum Jahreswechsel 2013/14 hatte die EU-28 mit rund 15 Mio. t Weizen und ca. 4,8 Mio. t Gerste überdurchschnittlich viel Getreide exportiert. Im 5-Jahresdurchschnitt liegen die Zahlen zu diesem Zeitpunkt bei rund 10 Mio. t Weizen und 2,2 Mio. t Gerste. Ende April 2014 verzeichnete der Weizenexport einen Spitzenwert von 26,6 Mio. t. In Summe führt das zur Einschätzung, dass die EU zum Ende des Getreidewirtschaftsjahres 2013/14 rund 38,8 Mio. t Getreide exportiert haben könnte. Gründe für den sehr guten Verlauf der Exporte sind in dieser Saison bei den moderaten Getreidepreisen, v. a. direkt nach der Ernte 2013, als auch in einem über weite Strecken eher schwächeren Eurokurs in Bezug zum US-\$ (1€ = 1,28 bis 1,38 US\$) zu finden. Nicht zuletzt machte die gute EU-Ernte diese Exporte erst möglich. Die Intervention von Getreide hat in der EU-28 in 2013/14 keine Marktbedeutung. Vielmehr wurden die Interventionslager bereits zum Jahresende 2012 vollständig geleert.

**Preise** - Die Preisentwicklung an den Getreidemärkten gehörte in der Saison 2013/14 erneut zu den spannenden Kapiteln. Im Vorfeld der Ernte 2013 lagen die Erzeugerpreise für Brotweizen, bedingt durch die enge Versorgung in der Saison 2012/13, bis Ende Juni auf einem Niveau von knapp 200 €/t und darüber. Direkt vor der Ernte, nachdem sich die Hoffnung auf eine hervorragende Welt- sowie eine sehr gute europäische Getreideernte in 2013/14 in Gewissheit wandelte, brachen die Preise binnen weniger Wochen auf ein Niveau um rund 150 €/t ein. An den Terminbörsen vollzog sich dieser Wechsel bereits einige Wochen früher. An der MATIF in Paris wurde der Preiseinbruch beim Kontraktwechsel von MAI13 auf NOV13 vollzogen. Der MAI13 als letzter Kontrakt für die alte Ernte lief am 10.05.13 mit 247,- €/t aus, der Folgekontrakt NOV 13 notierte am 13.05.13 bereits nur mit 210,25 €/t. Unter dem Eindruck einer weltweit guten Ernte auf der Nordhalbkugel bewegten sich die Erzeugerpreise für Brotweizen im III. und IV. Quartal 2013 in einem Band zwischen 150 und 165 €/t seitwärts. Erst zum Jahresende 2013 zeigte sich eine leichte Befestigung der Erzeugerpreise, die dem Impuls sich leicht befestigender Börsenkursen an der MATIF ab November 13 folgten. An den Warenterminbörsen der Welt setzte sich in dieser Periode die Erkenntnis durch, dass sich trotz der guten Ernte die Vorräte insgesamt noch auf unbefriedigendem Niveau bewegen. Mit den ersten Hinweisen auf eine möglicherweise gute Ernte 2014/15 fielen zum

**Tab. 2-7 Getreideinterventionsbestände<sup>1)</sup> in Deutschland und in der EU**

in 1.000 t	Deutschland	EU
1990/91	9.033	18.871
1991/92	11.523	26.383
1992/93	12.985	32.660
1993/94	8.030	17.993
1994/95	4.416	6.392
1995/96	2.424	2.722
1996/97	2.043	2.345
1997/98	6.339	14.522
1998/99	8.483	17.892
1999/00	5.460	8.799
2000/01	4.860	6.901
2001/02	6.718	8.087
2002/03	5.588	7.468
2003/04	3.411	3.707
2004/05	6.475	16.546
2005/06	3.384	13.377
2006/07	50	2.438
2007/08	-	27
2008/09	125	1.328
2009/10	1.656	5.636
2010/11	119	583
2011/12	0	133
2012/13 <sup>2)</sup>	0	0

1) am Ende der Wirtschaftsjahre (jeweils 30.Juni)

2) seit Dez 2012 gibt es keine Interventionsbestände mehr

Quelle: BMEL

Stand: 20.01.2014

Jahreswechsel die Kurse an den Terminbörsen, während die Erzeugerpreise noch weiter unter dem Eindruck der alten Ernte in einem Band zwischen 160 bis 180 €/t seitwärts liefen. Anfang März kam es zu einem erneuten Trendwechsel. Die Krimkrise sowie die nachfolgende Krise im Osten der Ukraine schürte die Angst vor ausbleibenden Exporten der Schwarzmeer-Anrainer sowohl bei alternativer Ware als auch im Hinblick auf die kommende Saison. Die MATIF-Kurse, die im Januar bereits deutlich unter die 200,- €/t-Marke gefallen waren zogen wieder auf über 210,- €/t an. Erst Anfang Mai setzte sich, unterstützt durch eine sehr gute Einschätzung der neuen Ernte durch das USDA im Mai, an den Börsen die Hoffnung auf eine erneut gute Getreideversorgung in der Saison 2014/15 durch. Binnen weniger Tage fiel der Nov14-Kontrakt um rund 10 €/t unter die 200 €-Marke. Analoge Preisverläufe weisen in der Saison 2013/14 praktisch alle Getreidearten auf, wenngleich mit unterschiedlich starken Ausschlägen. Auch die Braugerstenpreise verloren in der Ernte 2013 gegenüber dem Frühjahr rund 50,- €/t. In und direkt nach der Ernte konnten die Erzeuger gerade noch 17,50 €/dt Erlösen. Auslöser war auch hier eine mehr als ausreichende Versorgung mit Braugerste guter Qualitäten in Europa. Zwar machte auch die Braugerste leicht Boden gut, die 19,- €/dt-Marke konnten die Erzeugerpreise in dieser Saison jedoch kaum knacken. Insofern bewegen sich die Braugerstenpreise in der Saison 2013/14 auf eher unbefriedigendem Niveau. Futtergerste und -weizen erlebten im Vergleich zu den Vorjahrespreisen den größten Einbruch. Waren beide in 2012/13 aufgrund der Knappheit gesucht und mit Erzeugerpreisen um 200 €/t gut bezahlt, war in der Ernte 2013 teilweise nur noch 140 €/t zu Erlösen. Erst im IV. Quartal erholten sich auch Futtergetreidepreise auf einen Korridor zwischen 165 bis 175 €/t. Einen ähnlichen Verlauf zeigten auch die Maispreise, allerdings mit der typischen Zeitverzögerung, die durch den späten Drusch von Körnermais entsteht. Alternativer Mais wurde bis Ende September 2013 noch mit knapp 200 €/t gehandelt, mit Beginn der Ernte im Oktober war auch der Erzeugerpreis für Mais rückläufig. Die neue Ernte wurde mit gut 150 €/t deutlich schwächer gehandelt. Bis Ende des I. Quartals 2014 konnten sich aber auch die Körnermaispreise auf rund 170 €/t befestigen.

Die Preisprognose für die Ernte 2014 ist derzeit noch von vielen Unsicherheiten geprägt. Im Moment gehen nahezu alle Institutionen, welche Schätzung der Getreideernte zur Verfügung stellen, davon aus, dass die Anbaufläche erneut leicht ausgeweitet, zumindest aber im Vergleich zum Vorjahr konstant gehalten wird. Unter Einbeziehung eines guten durchschnittlichen Ertrags ergibt sich daraus, nach der Spitzenernte 2013/14, die Hoffnung auf die zweitgrößte Erntemenge aller Zeiten in 2014/15. Derzeit sind im Markt, mit Ausnahme kleinerer Störgeräusche, kaum Anzeichen erkennbar, dass die Ernte 2014/15 nicht gut ausfallen könnte. Dennoch handelt es sich bei den derzeit vorliegenden Schätzungen um die allerersten Zahlen für die neue Saison, die

zwangsläufig noch mit hohen Unsicherheiten behaftet sind. Ist doch die Ernte 2014 auf der Nordhalbkugel erst im Aufwuchs, die auf der Südhalbkugel noch kaum in Planung. Dennoch: Sollten die derzeitigen Schätzung richtig liegen dürfte mit dem Getreidewirtschaftsjahr 2014/15 eine erneute überschüssige Weltgetreidebilanz anstehen. In Summe dürfte sich dadurch, insbesondere in der Ernte 2014 auf der Nordhalbkugel, erneut Druck auf die Preise bemerkbar machen.

## 2.3 Deutschland

**Erzeugung** -  2-8 Nach den neuesten Zahlen des Statistischen Bundesamtes lag die deutsche Getreideernte (inkl. Körnermais) 2013 mit 47,76 Mio. t rund 2,36 Mio. t bzw. +5,2 % über dem Vorjahresergebnis. Damit lag die Getreideernte 2013 in Deutschland auch 2,45 Mio. t bzw. 5,4 % über dem 5-jährigen Mittel von rund 45,31 Mio. t. Der Anstieg der Erntemenge zum Vorjahr resultiert nur marginal aus einer leichten Ausdehnung der Getreideanbaufläche (+0,1 %). Viel deutlicher wirkte sich der erneut höhere durchschnittliche Ertrag von 73,2 dt/ha (+5,0 %) % aus.

**Anbaufläche** - Die Anbaufläche für Getreide war nach den guten Ernten in 2008 (7,038 Mio. ha) und 2009 (6,908 Mio. ha) bereits im Jahr 2010 mit noch 6,637 Mio. ha deutlich rückläufig. 2011 waren dann gerade noch 6,490 Mio. ha mit Getreide bestellt. In 2012 wurde der rückläufige Trend zwar mit einer Anbaufläche von 6,518 Mio. ha gestoppt, aber nicht grundsätzlich umgekehrt. In 2013 folgte nur eine marginale Erweiterung der Getreidefläche auf 6,526 Mio. ha. Die Anbaufläche 2013 liegt damit rund -2,4 % unter dem 5-jährigen Durchschnitt von rund 6,686 Mio. ha. Die rückläufige Tendenz bei der Getreidefläche ist insbesondere dem Anbau von Silomais geschuldet. Dieser erlebte zwischen 2007 und 2012 eine Flächenausweitung um 15,6 % auf inzwischen rund 2,04 Mio. ha.

In Vergleich zum Vorjahr, in welchem aufgrund starker Frostschäden im Februar eine sehr uneinheitliche Entwicklung zu verzeichnen war, entwickelten sich die Anbauflächen in 2013 weitgehend in gewohnten Bahnen. Die Anbaufläche von Weizen lag mit 3,128 Mio. ha (Vj. 3,057) wieder knapp unter dem 5-jährigen Durchschnitt (3,172). Wintergerste konnte ebenfalls wieder auf 1,211 Mio. ha (Vj. 1,090) zulegen, lag aber doch deutlich unter dem 5-Jahresdurchschnitt (1,309). Der Anbau von Sommergerste, welcher in 2012 frostbedingt stark zugelegt hatte, ist im mittelfristigen Trend weiter rückläufig. 2013 waren nur noch 0,359 Mio. ha Sommergerste im Anbau (Vj. 0,588; 5-jähriger Durchschnitt: 0,470). Die Roggenfläche wächst seit Jahren leicht an und erreichte 2013 knapp 0,785 Mio. ha (Vj. 0,709; 5-jähriger Durchschnitt: 0,689). Triticale hingegen verharrt seit Jahren auf einem gleichbleibenden Niveau. 2013 waren es 0,397 Mio. ha

Tab. 2-8 Anbaufläche, Hektarerträge und Erntemengen von Getreide in Deutschland und in Bayern

Jahr <sup>1)</sup>	Deutschland <sup>2)</sup>				Bayern			
	Anbau- fläche 1.000 ha	Hektar- ertrag dt/ ha	Ernte- menge 1.000 t	Ände- rung in %	Anbau- fläche 1.000 ha	Hektar- ertrag dt/ ha	Ernte- menge 1.000 t	Ände- rung in %
<b>Weizen insgesamt</b>	Ø 1960	1.378	32,7	4.509	446	33,9	1.511	
	Ø 1980	1.642	49,8	8.177	491	47,9	2.349	
	Ø 2000	2.822	75,7	21.358	478	69,3	3.318	
	2012	3.057	73,3	22.409	506	69,9	3.537	
	2013	3.128	80,0	25.019	+11,6	532	75,2	4.003
<b>Roggen u. Winter- menggetreide</b>	Ø 1960	1.382	26,1	3.602	248	27,2	676	
	Ø 1980	550	37,4	2.056	75	35,4	267	
	Ø 2000	819	56,1	4.589	52	50,3	262	
	2012	709	54,7	3.878	49	52,1	257	
	2013	785	59,8	4.689	+20,9	54	49,8	268
<b>Brotgetreide insgesamt</b>	Ø 1960	2.760	29,4	8.111	694	31,5	2.187	
	Ø 1980	2.193	46,7	10.232	566	46,6	2.639	
	Ø 2000	3.641	71,3	25.948	530	67,5	3.579	
	2012	3.765	69,8	26.288	555	68,3	3.794	
	2013	3.913	75,9	29.708	+13,0	586	72,9	4.271
<b>Gerste insgesamt</b>	Ø 1960	1.017	28,8	2.929	381	32,2	1.224	
	Ø 1980	2.011	42,6	8.566	511	39,5	2.021	
	Ø 2000	2.130	60,9	12.967	435	54,7	2.334	
	2012	1.678	61,9	10.391	357	57,0	2.038	
	2013	1.570	65,9	10.344	-0,5	348	58,2	2.027
<b>Hafer u. Sommer- menggetreide<sup>3)</sup></b>	Ø 1960	1.141	26,8	3.060	185	26,8	495	
	Ø 1980	867	39,0	3.382	144	35,7	512	
	Ø 2000	279	48,0	1.337	63	46,2	291	
	2012	177	51,2	908	42	50,5	213	
	2013	149	47,6	709	-21,9	32	44,2	142
<b>Triticale</b>	Ø 1990	79	53,4	421	2	56,7	11	
	Ø 2000	473	60,5	2.864	89	54,4	482	
	2012	371	61,8	2.295	80	61,3	488	
	2013	397	65,7	2.609	+13,7	82	63,6	521
<b>Getreide insgesamt (ohne Körnermais)</b>	Ø 1960	4.918	28,7	14.100	1.328	30,9	4.107	
	Ø 1980	5.071	43,7	22.180	1.289	41,8	5.382	
	Ø 2000	6.523	66,1	43.116	1.117	60,3	6.731	
	2012	5.992	66,6	39.882	1.034	63,2	6.532	
	2013	6.029	71,9	43.370	+8,7	1.049	66,4	6.961
<b>Körnermais<sup>4)</sup></b>	Ø 1960	6	30,2	19	1	29,2	3	
	Ø 1980	121	61,8	748	49	51,9	253	
	Ø 2000	376	89,4	3.362	99	94,2	936	
	2012	526	104,8	5.515	130	107,0	1.391	
	2013	497	88,3	4.387	-20,4	140	85,5	1.196
<b>Getreide insgesamt (mit Körnermais)</b>	Ø 1960	4.924	28,7	14.119	1.329	30,9	4.114	
	Ø 1980	5.192	44,2	22.928	1.337	42,2	5.635	
	Ø 2000	6.899	67,4	46.478	1.216	63,0	7.667	
	2012	6.518	69,6	45.397	1.164	68,1	7.923	
	2013	6.526	73,2	47.757	+5,2	1.188	68,7	8.158

1) 1960, 1980, 1990, 2000: jeweils 3-Jahresdurchschnitt für Deutschland

2) ab 1998 einschl. fünf neue Bundesländer

3) bis 1987 einschl. Triticale

4) ab 1987 einschl. Corn-Cob-Mix

Quellen: DESTATIS; BMEL

Stand: 07.05.2014

(Vj. 0,371; 5-jähriger Durchschnitt: 0,389). Körnermais hingegen zeigt längerfristig einen leichten Trend zu mehr Anbaufläche. In 2013 waren 0,497 Mio. ha ausgesät worden (Vj. 0,526; 5-jähriger Durchschnitt: 0,478). In der Summe betrachtet lässt sich feststellen, dass 2013 in Deutschland auf rund 47,9 % (Vj. 46,9 %) der Getreidefläche Weizen wuchs. Nach wie vor stellt er auf vielen Standorten die Getreideart mit den höchsten Deckungsbeitragserwartungen. Die Anbaufläche von Sommerweizen lag dabei mit rund 53.400 ha (Vj. 152.300) nach dem von Frühjahrsfrost geprägten Jahr 2012 wieder im gewohnten Bereich. Roggen stellte 2013 einen Anteil von 12,0 % (Vj. 10,9), Gerste von 24,1 % (Vj. 25,7), Hafer 2,3 % (Vj. 2,7), Triticale 6,1 % (Vj. 5,7) und Körnermais 7,6 % (Vj. 8,1).

**Hektarerträge** - Der niedrigste durchschnittliche Getreideertrag (einschl. Körnermais) nach dem Jahr 2000 wurde 2003 mit 57,6 dt/ha, der höchste mit 73,6 dt/ha in 2004 eingefahren. Das Ergebnis 2013 mit 73,2 dt/ha liegt rund 4,8 dt/ha über dem 10-Jahres-Mittel von 68,4 dt/ha. Mit Ausnahme von Mais und Hafer/Sommermenggetreide lagen im Vergleich zum Vorjahr sämtliche Getreideerträge über dem Vorjahresergebnis. Bei Mais wurde mit nur 88,3 dt/ha (Vj. 104,8) nach zwei Spitzenjahren ein unterdurchschnittliches Ergebnis erzielt. Hier die einzelnen Ertragsergebnisse: Weizen (80,0 dt/ha; +9,1 %); Gerste (65,9 dt/ha; +6,5 %); Roggen (59,8 dt/ha; +9,3 %); Hafer (47,6 dt/ha; -7,0 %); Triticale (65,7 dt/ha; +6,3 %); Körnermais (88,3 dt/ha; -15,7 %).

Die höchsten Erträge (Getreide ohne Körnermais) erzielten die Landwirte Schleswig-Holsteins mit 84,0 dt/ha (Vj. 87,6), gefolgt von Nordrhein-Westfalen 83,2 dt/ha (Vj. 76,0), Mecklenburg-Vorpommern (78,8 dt/ha; Vj. 69,3) und Niedersachsen (78,5 dt/ha; Vj. 70,0). Baden-Württemberg lag mit 68,0 dt/ha (Vj. 64,1) auf Rang 8 (Vj. 7), Bayern mit 66,4 dt/ha (Vj. 63,2) an 9. Stelle (Vj. 9).

**Erntemenge** - Die eingefahrene Erntemenge an Getreide (ohne Körnermais) fiel 2013 auf Bundesebene mit 43,37 Mio. t erneut deutlich höher aus als im Vorjahr (39,88). Aufgrund einer unterdurchschnittlichen Körnermaisernte stellt sich der Vergleich zum Vorjahr bei der Kenngröße „Getreide mit Körnermais“ schwächer dar. Insgesamt wurden 2013 gut 47,76 Mio. t Getreide gedroschen (Vj. 45,40). Im Vergleich der zurückliegenden 10 Jahre liegt die Ernte 2013 nach 2004, 2008 und 2009 auf Rang 4. Betrachtet man die einzelnen Bundesländer, so lässt sich feststellen, dass in allen Ländern mit Ausnahme von Schleswig-Holstein in 2013 eine größere Ernte als im Vorjahr eingefahren wurde. Dort lag das Ergebnis mit rund -19,1 % doch deutlich unter dem Vorjahreswert. Die größte Erntemenge (Getreide ohne Körnermais) wurde wie im Vorjahr in Bayern (6,96 Mio. t) vor Niedersachsen (6,37 Mio. t) erzielt. Baden-Württemberg lag mit 3,09 Mio. t auf Rang 6.

**Ernteverlauf** - Die Aussaatbedingungen im Herbst 2012 für die Winterungen waren im August bis Oktober bei leicht unterdurchschnittlichen Niederschlagswerten und durchschnittlichen Temperaturen als gut zu bezeichnen. Der November brachte mehr Regen. Auswinterungsverluste gab es im Winter 2012/13 kaum, obwohl die Temperaturen im Süden Deutschlands im Februar und März deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt lagen. Insgesamt herrschte im Frühjahr 2013 nasse und kalte Witterung, so dass die Aussaat der Sommerungen vielerorts Probleme aufwarf. Gerade der Mai präsentierte sich sehr nass und kalt. Dies führte in vielen Gebieten zu einer verzögerten Aussaat und nachfolgend zu einer schwächeren Entwicklung beim Mais, was sich im Herbst in deutlich unterdurchschnittlichen Körnerträgen niederschlug. Besserung war erst ab Juni zu spüren. Die Winterungen, aber auch eingeschränkt die Sommergetreidearten mit Ausnahme von Mais, entwickelten sich dennoch sehr gut. Der Juli brachte schließlich überdurchschnittliche Temperaturen, so dass die etwas verzögerte Ernte gut starten konnte. In Summe ist die Saison 2013 trotz eines lange kalten und nassen Starts im Frühjahr 2013 gut ausgefallen. Ausreichend Feuchte im Aufwuchs und in der Kornfüllungsphase machten es möglich, dass eine mengenmäßig gute Getreideernte aufwuchs. In der Erntezeit ausreichend warme und trockene Phasen stellten einen nahezu reibungslosen Ernteverlauf sicher. Der Mähdrusch konnte, beginnend mit der Wintergerste und Raps, im Juli und August 2013 ohne kritische witterungsbedingte Unterbrechungen erledigt werden. Im Gegensatz zum Vorjahr gab es kaum Probleme mit Fusariumbefall. Eine Ausnahme bildete der Mais. Sowohl Körner- als auch Silomais blieben in der Ertragserwartung aufgrund der teilweise starken Verzögerungen bei Aussaat und Anfangsentwicklung weit hinter den Leistungen der Vorjahre zurück.

Die Aussaatbedingungen im Herbst 2013 für die Winterungen mit Ernte in 2014 waren im August und September bei durchschnittlichen Niederschlagswerten und Temperaturen wiederum als gut zu bezeichnen. Der Oktober brachte regional etwas mehr Regen. Auswinterungsverluste waren im Winter 2013/14 nicht zu verzeichnen, zumal die Temperaturen im Süden Deutschlands in den Monaten Dezember 13 bis April 14 gut 1,5 bis 3°C über dem langjährigen Durchschnitt lagen. In den ersten Monaten des Jahres 2014 fiel in vielen Regionen im Süden deutlich weniger Niederschlag als im Durchschnitt. Regional bestand Ende April bereits die Befürchtung, dass Trockenschäden drohen könnten. Ende April und Anfang Mai fiel dann aber ausreichend Regen um die Anfangsentwicklung der Bestände und das Auflaufen der Sommerungen zu gewährleisten. In Summe blieben die Niederschläge in vielen Gebieten aber hinter dem langjährigen Durchschnitt. Regional, insbesondere in Oberschwaben, im Allgäu und in Oberbayern traten aber auch Starkregen mit erheblichen Niederschlagsmengen auf. Zum Stand der Drucklegung Ende Mai 2014 waren die Getreidebe-

stände in Deutschland gut entwickelt. Das Jahr präsentiert sich aufgrund der milden Witterung im Winter und Frühjahr insgesamt als sehr früh. Die Vegetation hat vielerorts einen Vorsprung von geschätzt 1 bis 2 Wochen gegenüber durchschnittlichen Jahren.

**Qualitäten** - Die Qualitätsuntersuchungen des MRI (Max-Rubner-Instituts, Detmold) bei **Weizen** erbrachten für die Ernte 2013 folgende Ergebnisse. Gegenüber dem Vorjahr lag der durchschnittliche Proteingehalt der ca. 1.000 untersuchten Proben mit 12,8 % i. TS (Vj. 12,8) auf gleichem Niveau zum Vorjahr und damit um 0,2 % unter dem Mittelwert der vergangenen 10 Jahre (13,0 %). Die Untersuchungen des Sedimentationswertes, ein indirektes Maß für die Proteinqualität, erbrachte mit 43 ml einen knapp unterdurchschnittlichen Wert (zehnjähriger Durchschnittswert = 47 ml). Das berechnete Backvolumen im RMT (Rapid-Mix-Test) erreichte nicht den Vorjahreswert von 687 ml/100 g und lag mit 672 ml/100 g auch leicht unter dem 10-Jahres-Mittel von 688 ml/100 g. Neben Eiweißgehalt und Sedimentationswert ist für die Einschätzung der Backqualität der Ernte 2013 auch ein Blick auf die Stärkebeschaffenheit sinnvoll. Hierfür gibt die Fallzahl als indirektes Maß für die Stärkeverkleisterungsfähigkeit einen Hinweis. Die Proben zeigten, dass die Ernte 2013 gegenüber dem Vorjahr in Bezug auf die Qualität sogar noch etwas besser ausgefallen war. 97,4 % der Proben 2013 wiesen Fallzahlen >220 s auf (Mindestanforderung des Handels), während es 2012 rund 95,2 % waren. Legt man die Grenzwerte der Getreidemarktordnung der EU für Eiweißgehalt (10,5 %), Sedimentationswert (22 ml) und Mindestfallzahl (>220 s) als Messlatte an die Weizenernte von 2013 an, so wären in diesem Jahr nur 5,1 % der Ernte nicht interventionsfähig gewesen. Im Vorjahr lag der Anteil bei 6,4 %. Erfreulich im Vergleich zum Vorjahr ist, dass die Weizenernte 2013 hinsichtlich der Belastung mit Mykotoxinen als unbedenklich einzustufen ist. Die DON-Gehalte (Deoxynivalenol) lagen auf einem niedrigen Niveau. Der Grenzwert für die Vermahlbarkeit von Weizen liegt bei einem DON-Gehalt von 1.250 µg/kg (Grenzwert für unverarbeitetes Getreide). Auch die ZEA-Gehalte (Zearalenon) lagen 2013 im Weizen auf niedrigem Niveau.

Differenziert nach Bundesländern waren die höchsten Proteingehalte in Thüringen (13,8 %), die schwächsten in Nordrhein-Westfalen (11,7 %) zu verzeichnen. Die bayerischen Proben lagen mit 12,8 % auf dem Bundesdurchschnitt, Baden-Württemberg lag mit 12,4 % leicht unterdurchschnittlich. Das gute Ergebnis in Thüringen ist überwiegend auf den hohen E- (und A-) Weizensortenanteil zurück zu führen. Die Bandbreite beim Sedimentationswert reichte über die Bundesländer betrachtet von 33 ml (Nordrhein-Westfalen) bis 53 ml (Mecklenburg-Vorpommern). Insgesamt ermittelte das MRI in nahezu allen Fällen durchschnittliche Backqualitäten mit einer Spanne von 631 ml/100 g (Nordrhein-Westfalen) bis 714 ml/100 g (Thüringen). Baden-württembergische Proben lagen bei einem Sedimenta-

tionswert von 39 (Vj. 46) und einem Backvolumen von 651 ml/100 g (Vj. 680), die bayerischen Proben wiesen einen Sedimentationswert von 37 (Vj. 50) und ein Backvolumen von 663 ml/100 g (Vj. 710) auf.

Die Qualität der deutschen **Roggenernte 2013** fiel mit einem nach ehemaligen Interventionskriterien (Fallzahl >120; AE >200; VT > 63°) ermittelten Brotroggenanteil von 100 % (Vj. 94) hervorragend aus. Üblicherweise liegt der Brotroggenanteil meist über 70 %. Das diesjährige Ergebnis der Roggenernte stellt das beste Ergebnis, das jemals in Deutschland zu verzeichnen war, dar. Für die Ernte 2013 ermittelte das MRI im Mittel aller untersuchten Proben eine Fallzahl von 259 s (Vj. 207). Insgesamt wiesen bundesweit 99,8 % des Roggens Fallzahlen >120 auf. Im Gegensatz zu den Vorjahren war nur eine geringe Streubreite zu beobachten. Betrachtet man die einzelnen Bundesländern so lagen lediglich wenige Proben aus Brandenburg (99 %) und Sachsen (98 %) unterhalb der Fallzahlmarke >120. In den restlichen Bundesländer lagen die Fallzahlen aller Proben über der Anforderung >120. Für Baden-Württemberg lagen keine Ergebnisse vor. Das Kriterium Amylogramm-Maximum-Verkleisterungsviskosität >200 AE erreichten im Bundesgebiet (gewichtet nach Erntemenge) 100 % (Vj. 97) der Proben, die Amylogramm-Verkleisterungstemperatur >63°C ebenfalls 100 % (Vj. 99). Neben den klassischen Merkmalen sind für Brotroggen auch der Mutterkornanteil sowie die DON-Werte von Bedeutung. Brotroggen gilt als mahlfähig, wenn der Mutterkornanteil 0,05 Gew.-% unterschreitet. 2013 lag der Durchschnittswert der analysierten Proben bundesweit deutlich erhöht bei 0,14 Gew.-% (Vj. 0,01). Damit war klar, dass Roggenanlieferungen stärker auf Mutterkorn zu prüfen waren und technisch-organisatorische Maßnahmen zur Minimierung der Mutterkorntoxine einzuleiten waren. Über die Bundesländer hinweg betrachtet waren v. a. im Norden und Osten hohe Werte zu verzeichnen –eine Folge der teilweise durch Nässe und Überschwemmungen gekennzeichneten Verhältnisse in der Aufwuchsphase. Im Gegensatz zum Weizen machte sich in der Roggenernte 2013 eine starke Belastung mit Fusariumtoxin DON bemerkbar. In insgesamt 4 % der Proben war der für die Verwendung von unverarbeitetem Roggen zur Vermahlung kritische Wert von 1.250 µg/kg überschritten. Insgesamt, so die Ergebnisse des MRI, bietet der Brotroggen aus der Ernte 2013 gute Voraussetzungen, so dass den Verbrauchern ein gewohnt breites Spektrum an hochwertigen Backwaren angeboten werden kann. Die bayerischen Proben wiesen mit 100 % der Fallzahlen > 120 s ein überdurchschnittliches Ergebnis auf, sämtliche Proben lagen sogar >180 s. Bei den Amylogramm-Untersuchungen erfüllten ebenfalls 100 % der Proben das Mindeststandard von > 200 AE (Viskosität im Amylogramm-Maximum), auch hier lagen 100 % sogar über 600 AE. Ebenfalls 100 % der Proben wiesen eine Verkleisterungstemperatur größer 63°C auf. Die Qualität der bayerischen Roggenernte lag damit im bundesdeutschen Vergleich auf einem der Spit-

zenplätze. Für Baden-Württemberg lagen keine Einzel-  
ergebnisse vor. Hier wird nur noch auf 12.800 ha Roggen-  
anbau betrieben.

**Sortengruppen** - Bezüglich der Sortengruppen lagen  
für die Weizenernte 2013 zum Zeitpunkt der Druckle-  
gung noch keine endgültigen Ergebnisse vor, da noch  
aus einigen Ländern die Meldungen fehlten. Aus die-  
sem Grund werden im nachfolgenden Abschnitt die Er-  
gebnisse von 2012 dargestellt. Der Anteil an E-Weizen  
lag 2012 gemäß der Proben des MRI mit 11,1 % (Vj.  
11,8) leicht unter Vorjahresniveau. Innerhalb Deutsch-  
land wird E-Weizen schwerpunktmäßig in den östlichen  
Bundesländern angebaut. Dort lagen die Anteile der un-  
tersuchten E-Weizenproben zwischen 39,5 % in Thü-  
ringen und 13,0 % in Mecklenburg-Vorpommern. In  
Baden-Württemberg betrug der Anteil von E-Weizen im  
aktuellen Erntejahr 11,7 %, in Bayern 9,4 %, während  
in Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und  
Schleswig-Holstein der Anteil von E-Sorten deutlich un-  
ter 5,0 % lag. Der Anteil an A-Weizenproben erreichte  
im Bundesmittel 49,8 % (Vj. 33,5) bei einer Bandbreite  
zwischen 22,9 % in Nordrhein-Westfalen und 65,2 % in  
Mecklenburg-Vorpommern. In Baden-Württemberg lag  
der Probenanteil an A-Weizen bei 38,6 % (Vj. 33,5),  
in Bayern bei 58,4 % (Vj. 61,8). Den größten Anteil an den  
Proben stellte die A-Sorte „JB Asano“ (12,2 %) gefolgt  
von der E-Sorte „Akteur“ (7,2 %). Mit 7,0 % verdräng-  
te die A-Sorte „Potenzial“ die A-Sorte „Cubus“ von  
Platz 3. Mit 3,9 % nahm Cubus nur noch den 4. Rang  
ein. Auf Platz 5 folgte die A-Sorte „Julius“ (3,8 %),  
Rang 6 nahm die B-Sorte „Dekan“ (3,7 %) ein.

Für **Braugerste** waren die Bedingungen des Jahres  
2013 erneut günstig. Ausreichend Niederschlag in der  
Kornfüllungsphase ermöglichte ein ausgewogenes  
Verhältnis von Ertrag und Proteingehalt. Stickstoff  
konnte sich nicht, wie in Vorjahren schon erlebt, durch  
eine Trockenheit in der Kornfüllungsphase im Korn an-

reichern. Bundesweit waren kaum zu hohe Eiweißge-  
halte im Korn zu beobachten. Stellenweise kam es er-  
zu Problemen mit etwas niedrigen Proteingehalten. Der  
durchschnittliche Proteingehalt wird für 2013 mit  
10,1 % beziffert. Der Vollgerstenanteil (Sortierung über  
2,5 mm) lag allerdings mit 89,6 % leicht unter dem Vor-  
jahr (Vj. 91,9). In Summe wurde die Ernte 2013 als ge-  
sund und mit hervorragender äußerer Qualität be-  
schrieben. Im Gegensatz zum Vorjahr gab es kaum Be-  
richte über Fusariumbelastung der Ware. Insgesamt  
wurde der Braugerstenanteil von der Braugersten-  
Gemeinschaft e.V. München auf rund 66 % (Vj. 57) ta-  
xiert. In Baden-Württemberg lagen die Werte bei 91 %  
Vollgerstenanteil (Vj. 92) und 10,2 % Proteingehalt  
(Vj. 10,5). Der Proteingehalt der bayerischen Ernte lag  
bei 10,2 % (Vj. 10,8), der Vollgerstenanteil bei 84,6 %  
(Vj. 89,6). Für die Ernte 2014 geht die Braugerstenge-  
meinschaft e.V. davon aus, dass die Braugerstenfläche  
auf rund 264.500 ha leicht rückläufig sein wird  
(Vj. 279.800). Der Saatenstand wurde zum Zeitpunkt  
Ende Mai in alle Regionen als gut bis sehr gut be-  
schrieben.

**Versorgung** -  **2-9**  **2-10** In den Jahren vor  
2010/11 hatte Deutschland stets eine positive Getrei-  
deversorgungsbilanz aufzuweisen und auch regelmäßig  
mehr Getreide (einschl. Getreideerzeugnissen, umge-  
rechnet in Getreidewerte) exportiert als importiert. In  
den Getreidewirtschaftsjahren 2010/11 und 2011/12  
änderte sich diese Situation durch die schwachen Ern-  
ten. Erstmals seit langem waren nur gerade bedarfsde-  
ckende Bilanzen zu verzeichnen. Erst mit 2012/13 folgte  
wieder ein Jahr, in welchem der Selbstversorgungs-  
grad wieder nahezu bei 110 % lag. Die Verwendung  
von Getreide zu Futterzwecken lag 2012/13 mit  
23,87 Mio. t (Vj. 23,53) bzw. 57,5 % leicht über dem  
Vorjahreswert. Der Anteil des für die Ernährung ver-  
wendeten Getreides stieg auf 10,06 Mio. t (Vj. 9,83)  
bzw. 24,2 %. Der Selbstversorgungsgrad in Deutsch-

**Tab. 2-9 Getreideversorgung in Deutschland**

in 1.000 t <sup>1)</sup>	90/91	10/11	11/12	12/13 <sup>v</sup>	13/14 <sup>v</sup>
<b>verwendbare Inlandserzeugung</b>	<b>37.580</b>	<b>43.971</b>	<b>41.921</b>	<b>45.446</b>	<b>47.757</b>
Einfuhr <sup>2)</sup>	6.126	12.894	12.404	12.169	.
Ausfuhr <sup>2)</sup>	7.839	16.001	12.605	15.449	.
Bestandsveränderung	+ 2.815	- 2.839	+ 43	+ 625	.
<b>Inlandsverwendung</b>	<b>33.052</b>	<b>43.703</b>	<b>41.677</b>	<b>41.540</b>	.
- Futter	19.997	25.821	23.527	23.867	.
- Ernährung	7.458	10.095	9.829	10.059	.
- Industrie (o. Energie)	3.602	2.576	2.947	2.823	.
- Energetische Nutzung	0	3.077	3.205	2.634	.
- Saatgut	1.075	1.000	1.075	1.010	.
<b>Selbstversorgungsgrad in %</b>	<b>113,7</b>	<b>100,6</b>	<b>100,6</b>	<b>109,4</b>	.
+/- = höherer / geringerer Bestand am Ende des Jahres					
1) einschl. Körnermais					
2) einschl. Getreideprodukte, umgerechnet in Getreidewert					

Quellen: BLE; DESTATIS; BMEL

Stand: 14.05.2014

Tab. 2-10 Außenhandel Deutschlands mit Getreide (ohne Getreideprodukte)

in 1.000 t	90/91 <sup>1)</sup>	00/01	10/11	11/12 <sup>v</sup>	12/13 <sup>v</sup>
<b>Einfuhren</b>					
<b>Mais<sup>2)</sup></b>	<b>1.154</b>	<b>877</b>	<b>1.939</b>	<b>2.012</b>	<b>2.089</b>
- Frankreich	863	832	552	498	571
- Polen	.	0	139	254	506
- Ungarn	.	8	394	461	250
- Niederlande	.	8	65	183	188
- Ukraine (ab 05/92)	0	0	0	55	175
- Tschechien	.	.	211	254	136
<b>Weizen<sup>3)</sup></b>	<b>1.494</b>	<b>1.338</b>	<b>4.717</b>	<b>4.249</b>	<b>3.652</b>
- Tschechien	.	.	929	1.389	1.054
- Polen	.	.	542	596	656
- Frankreich	1.033	710	646	727	423
- Niederlande	107	105	261	341	314
- Ungarn	.	8	9	91	229
- Dänemark	201	166	279	194	170
- Kanada	22	2	84	164	148
<b>Getreide insg.<sup>4)</sup></b>	<b>3.278</b>	<b>3.085</b>	<b>9.468</b>	<b>9.135</b>	<b>8.519</b>
<b>Ausfuhren</b>					
Weizen	2.353	5.196	8.183	5.971	7.379
Gerste <sup>5)</sup>	1.799	4.882	2.882	1.377	2.065
Mais	336	576	713	903	1.098
Roggen	216	1.274	293	171	375
<b>Getreide insg.<sup>4)</sup></b>	<b>4.740</b>	<b>11.952</b>	<b>13.460</b>	<b>9.723</b>	<b>12.435</b>
1) ab 1.1.1991 einschl. der fünf neuen Bundesländer					
2) ohne Mais zur Aussaat					
3) Hart- und Weichweizen					
4) ohne Reis					
5) Futter- und Braugerste					

Quelle: DESTATIS

Stand: 07.05.2014

land lag mit 109,4 % wieder deutlich über der 100 %-Marke. Aufgrund der guten Versorgung in der Getreidebilanz wurde 2012/13 mit 15,45 Mio. t wieder mehr Getreide (einschließlich Getreideprodukte) exportiert als importiert (12,4 Mio. t). Damit zeigte sich nach zwei schwachen Jahren wieder das gewohnte Bild. Deutschland zählt im Regelfall in Europa und auch weltweit zu den Nettoexporteuren für Getreide. Auch die Endbestände in deutschen Getreidelagern konnten wieder leicht zulegen.

Für die laufende Saison 2013/14 kann davon ausgegangen werden, dass sich die deutsche Getreidebilanz positiv darstellen wird. Die Ernte 2013 fiel noch erheblich besser aus als im Vorjahr. Bei einer Ernte von 47,76 Mio. t in 2013 und einer Inlandsverwendung um 43 bis 44 Mio. t ergibt sich rechnerisch ein ordentlich positives Ergebnis.

Tab. 2-11 Getreideverkäufe der Landwirtschaft in Deutschland

in 1.000 t	90/91	00/01	10/11	11/12	12/13 <sup>v</sup>
Weizen <sup>1)</sup>	11.595	15.912	18.693	16.393	18.421
Gerste <sup>2)</sup>	7.507	6.578	5.885	4.617	7.058
Hafer/Roggen/Tritic. <sup>3)</sup>	4.215	5.118	3.197	2.857	4.164
Mais	669	1.987	2.034	2.932	3.135
<b>Gesamt</b>	<b>23.986</b>	<b>29.595</b>	<b>29.809</b>	<b>26.799</b>	<b>32.778</b>
1) Weich- u. Hartweizen					
2) Braugerste u. sonst. Gerste					
3) einschl. Roggen, Triticale, Sommer-/ Wintermenggetreide					

Quellen: BLE; BMEL

Stand: 14.05.2014

## 2.4 Getreideverarbeitung und -vermarktung

**Getreideverkäufe** -  **2-11** Die Getreideverkäufe der Landwirtschaft in Deutschland waren nach dem Spitzenjahr 2008/09 mit 35,85 Mio. t wieder rückläufig. In 2009/10 fiel der Wert trotz ähnlich hoher Erntemenge wie im Vorjahr auf 33,59 Mio. t. In 2010/11 mit 29,81 Mio. t und 2011/12 mit 26,80 Mio. t war der Rückgang nach zwei schwachen Ernten in Folge in Deutschland spürbar stärker ausgeprägt. Erst mit der besseren Ernte in 2013 war wieder eine deutliche Steigerung auf 32,78 Mio. t zu verzeichnen. Die dargestellten Zahlen sind allerdings möglicherweise mit einer gewissen statistischen Unsicherheit behaftet, da im Jahr 2010 eine Umstellung der Erhebungsmodalitäten und -zuständigkeiten im Meldewesen vollzogen wurde. Über einen längeren Zeitraum gesehen liegen die Verkäufe zwischen 25 bis 35 Mio. t in Abhängigkeit von der jeweiligen Erntemenge.

Differenziert nach Getreidearten entfiel von den Getreideverkäufen der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 2012/13 über die Hälfte (56,2 %) auf Weizen, gefolgt mit Abstand von Gerste (21,5 %), Hafer/Roggen/Triticale (12,7 %) und Mais (9,6 %). Der relative Anteil des Verkaufsgetreides an der Erzeugung lag im Durchschnitt der letzten 5 Jahre mit 68,3 % bei gut zwei Drittel der Getreideernte. Bei den einzelnen Getreidearten fällt der Verkaufsanteil unterschiedlich hoch aus. Im Wirtschaftsjahr 2012/13 war der Anteil des Verkaufsgetreides an der Erzeugung bei Weizen mit 77,7 % am höchsten, bei Gerste lag der Wert bei 67,9 % und bei Mais bei 56,8 %. Für die längerfristige Entwicklung des Umfangs der Marktanlieferungen an Getreide sind vor allem folgende Bestimmungsfaktoren maßgebend:

- Höhe der Getreideernte,
- Umfang und Struktur des Viehbestands,
- Höhe der Getreidepreise im Vergleich zu anderen Futtermittelpreisen,
- Agrarpolitische Rahmenbedingungen.

**Verkaufszeitpunkt** -  **2-12** Die Verkäufe direkt aus der Ernte (Verkäufe im Zeitraum von Juli-September; ohne Körnermais) lagen bundesweit seit Jahren relativ berechenbar in einem Band zwischen 47 bis 57 %. Ähnlich wie das Trockenjahr 2003/04 bildete aber 2012/13 mit gut 60,5 % eine Ausnahme. In beiden Jahren wird die hohe Bereitschaft Getreide direkt in oder unmittelbar nach der Ernte zu verkaufen den hohen ex Erntepreisen zugeschrieben. Bekanntlich schnellten die Getreidepreise noch in der Ernte 2012 deutlich nach oben, nachdem klar geworden war, dass in den USA rund 1/3 der Maisernte aufgrund von Dürreschäden ausfallen würde. In Baden-Württemberg wurde rund

52,7 % und in Bayern rund 48,9 % des Getreides ex Ernte vermarktet. Mit bestimmend für den Verkaufanteil aus der Ernte heraus ist neben dem ex Erntepreis auch die Ausstattung mit ausreichenden Trocknungs- und Lagerkapazitäten auf den landwirtschaftlichen Betrieben. Da die Lagerfähigkeit des Getreides v. a. vom Feuchtigkeitsgehalt des Erntegutes beeinflusst wird, gilt in der Praxis folgender Grundsatz: Je feuchter das Getreide eingebracht wird, desto eher ergibt sich für viele Landwirte die Notwendigkeit, das Getreide direkt aus der Ernte heraus zu verkaufen. Darüber hinaus spielen auch der Getreidepreis in der Ernte und die zu erwartende mittelfristige Preisentwicklung eine entscheidende Rolle für die Lagerentscheidung. Über mehrere Jahre zurückblickend lässt sich sowohl für Deutschland, als auch in Bayern und in Baden-Württemberg eine Tendenz erkennen, dass der Anteil des in der Ernte direkt vermarkteten Getreides leicht abnimmt. 2012/13 stellt hier aber wegen der attraktiven Preise eine Ausnahme dar.

**Erfassung und Verarbeitung** - Als Getreideerfasser stehen den landwirtschaftlichen Erzeugern in erster Linie der genossenschaftliche bzw. der private Getreideerfassungshandel, sowie in geringerem Umfang auch die Getreideverarbeiter (Mühlen, Mischfutter-, Teigwarenhersteller etc.) direkt gegenüber. Den Erfassungsunternehmen vorgelagert sind zum Teil Erzeugergemeinschaften, die in vielen Fällen über Liefer- und Abnahmeverträge mit den Vermarktungseinrichtungen verbunden sind.

**Verarbeitung** - Im Verarbeitungsbereich von Getreide kommt den Mühlen und Mischfutterherstellern die größte Bedeutung zu. In Deutschland wurden 2012/13 von den meldepflichtigen Handelsmühlen insgesamt 8,45 Mio. t (Vj. 8,21) Brotgetreide vermahlen, gut 240.000 t oder 2,9 % mehr als im Vorjahr. Von dieser Menge entfielen 7,23 Mio. t (Vj. 6,96) auf Weichweizen, 0,42 Mio. t (Vj. 0,41) auf Hartweizen und 0,81 Mio. t (Vj. 0,84) auf Roggen. Die Vermahlung von Getreide erfolgte überwiegend in den Bundesländern

**Tab. 2-12 Getreideverkäufe der Landwirtschaft aus der Ernte in Deutschland und in Bayern (ohne Körnermais)**

in 1.000 t <sup>1)</sup>	09/10	10/11	11/12	12/13 <sup>v</sup>
<b>Deutschland</b>				
Getreidekäufe	31.666	27.775	23.868	29.643
davon Juli - Sept.	16.231	15.063	12.564	17.932
desgl. in %	51,3	54,2	52,6	60,5
<b>Bayern</b>				
Getreidekäufe	2.979	2.958	2.826	3.164
davon Juli - Sept.	1.290	1.240	1.224	1.548
desgl. in %	43,3	41,9	43,3	48,9
1) ohne Körnermais				

Quelle: BLE

Stand: 14.05.2014

Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen mit 1,85 Mio. t bzw. 1,54 Mio. t. Bayern rangiert mit 1,34 Mio. t auf dem dritten Rang, Baden-Württemberg mit 0,78 Mio. t auf Platz 5 nach Thüringen mit 1,10 Mio. t. Die Mehlausbeute lag im Bundesdurchschnitt bei Weizen mit 79,0 % leicht unter Vorjahresniveau (Vj. 80,4). Bei Roggen fiel die Ausbeute um 0,8 % auf 88,2 % (Vj. 89,0). Bundesweit wurden somit 5,71 Mio. t (Vj. 5,60) Weichweizenmehl und Mahlerzeugnisse sowie 710.100 t (Vj. 751.000) Roggenmehl und Mahlerzeugnisse hergestellt.

**Mühlen** - Der kontinuierlich ablaufende Strukturwandel in der deutschen Mühlenwirtschaft setzte sich auch im vergangenen Wirtschaftsjahr weiter fort. Im Einzelnen sind folgende Strukturmerkmale für die deutschen Getreidemühlen kennzeichnend:

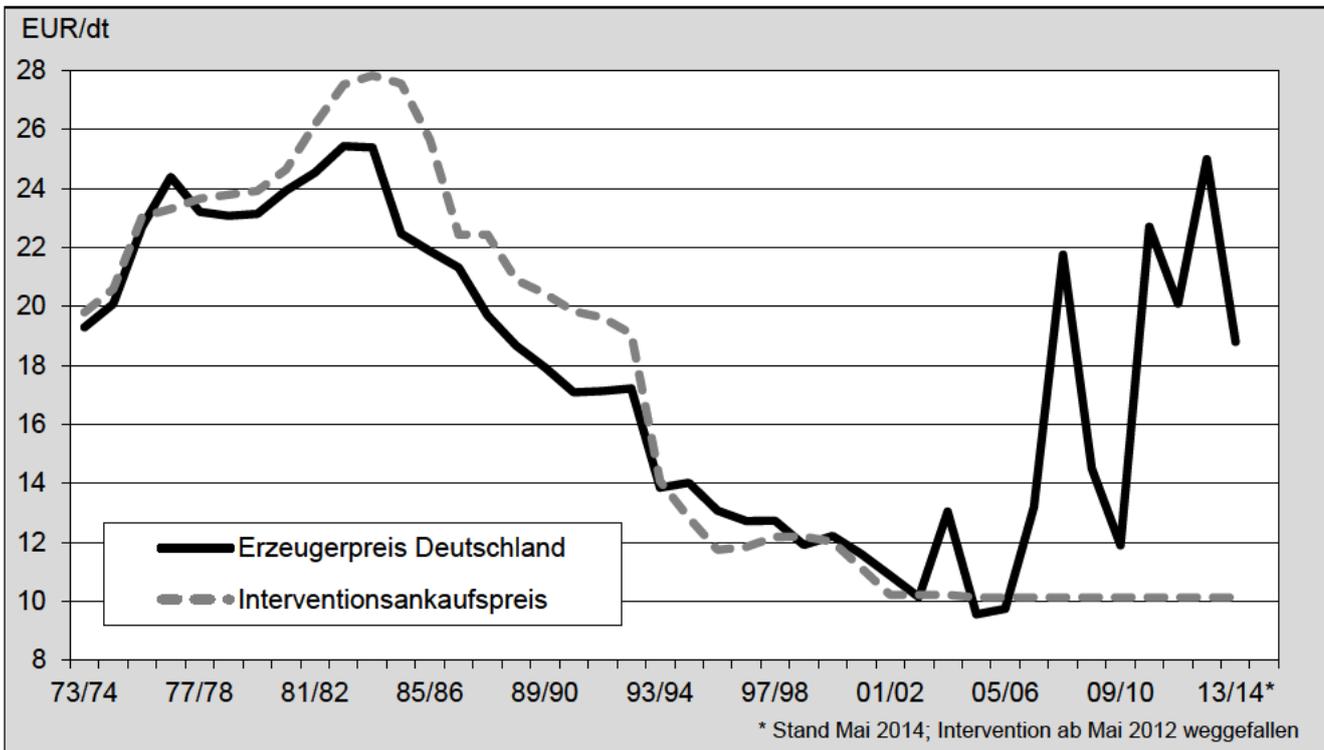
- 2013 wurden insgesamt 218 meldepflichtige Mühlenbetriebe in Deutschland gezählt (Vj. 252).
- Rund 87 % bzw. 189 der meldepflichtigen Handlungsmühlen befinden sich in den alten und 13 % bzw. 29 in den neuen Bundesländern.
- Über die Hälfte aller in Deutschland meldepflichtigen Mühlenbetriebe hat ihren Standort in Bayern (60) und Baden-Württemberg (56).
- Das meiste Getreide wird in Nordrhein-Westfalen (1,855 Mio. t), Niedersachsen (1,539 Mio. t), Bayern (1,336 Mio. t), Thüringen (1,101 Mio. t), und Baden-Württemberg (0,776 Mio. t) vermahlen. Auf diese fünf Bundesländer entfiel 2012/13 zusammen ein Anteil an der Brotgetreidevermahlung von gut 78 %.
- Die durchschnittliche Jahresvermahlung lag 2012/13 mit 38.750 t Getreide je Mühle deutlich über Vorjahresniveau (Vj. 32.590).
- Die meisten Mühlen (131; 60,1 %) fallen in die Größenklassen mit < 10.000 t Jahresvermahlung. Deren Vermahlung erreicht aber lediglich einen Anteil von 9,6 % (Vj. 10,7 %) an der Gesamtvermahlung von Brotgetreide.
- 28 Betriebe (Vj. 26) fallen in die Größenklasse über 100.000 t Jahresvermahlung. Deren Anteil an der Gesamtvermahlung beläuft sich auf 65,9 % (Vj. 66,0).

**Mischfutterhersteller** –Nach ersten vorläufigen Zahlen der BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft) wurden 2012/13 insgesamt rund 23,52 Mio. t (Vj. 23,37) Mischfutter hergestellt. Das sind 0,15 Mio. t oder 0,6 % mehr als im Vorjahr. Von den Mischfutterherstellern wurden 2012/13 rund 11,3 Mio. t (Vj. 10,9) Getreide zu Mischfutter verarbeitet, 3,7 % mehr als im Vorjahr. Der Getreideanteil im Mischfutter lag mit 48,1 % (Vj. 46,7) leicht höher. Getreide bleibt damit die wichtigste Roh-

stoffkomponente für die Mischfutterherstellung. Innerhalb der Rohstoffgruppe Getreide wurden in 2012/13 nach Angaben der BLE etwas weniger Weichweizen, dafür deutlich höhere Mengen an Roggen, Mais, Futtergerste und Triticale eingesetzt. Die Tabellen mit den konkreten Zahlen zu den einzelnen Einsatzstoffen lagen zur Drucklegung des Heftes noch nicht vor. Im Mischfutterjahr 2012/13 wurden damit in den Rezepturen etwas geringere Weichweizen-, dafür höhere Mais- und Gerstenanteile gefahren als im Vorjahr. Roggen, und Triticale kamen zwar stärker zum Einsatz, stellen aber nach wie vor ebenso wie Hafer nur einen geringen Anteil des Mischfutter-Rohstoffs. Insgesamt spiegelt sich in der Verschiebung des Rohstoffeinsatzes die Erntesituation von 2012 wieder, welche sehr stark durch Auswinterungsschäden in Frühjahr 2012, insbesondere bei Weizen, geprägt war. Dagegen war 2012 ein sehr gutes Körnermaisjahr.

**Bioethanol** - Neben den traditionellen Verwendungsmöglichkeiten hat sich für Getreide auf dem Bioenergiesektor ein weiterer Absatzmarkt entwickelt. Nach Zahlen der Bundesmonopolverwaltung wurden in Deutschland im Zeitraum von Oktober 2012 bis September 2013 rund 1.001.000 m<sup>3</sup> Ethanol hergestellt. Als Rohstoffe wurden, folgt man der Getreidebilanz der BLE, rund 2,63 Mio. t Getreide und nach Angaben der Bundesmonopolverwaltung rund 0,90 Mio. t Melasse/Rübenstoffe eingesetzt. Weitere Einsatzstoffe, allerdings mit deutlich geringerer Bedeutung, waren Obst, Wein und sonstige Stoffe. Das zur Ethanol Herstellung eingesetzte Getreide entspricht rechnerisch einem Anteil von rund 6,3 % des inländischen Getreideverbrauchs. Der nominale Verbrauch ist bis zum Jahr 2010/11 (3,08 Mio. t) fortlaufend angestiegen. In den Jahren 2011/12 (2,70 Mio. t) und 2012/13 (2,63 Mio. t) war allerdings wieder ein leichter Rückgang zu beobachten. Ein Grund für den Rückgang in 2011/12 könnte die verhältnismäßig schwache Getreideernte in diesem Jahr sein. Nach Angaben der Bundesmonopolverwaltung wurden 2011/12 rund 44 % Weizen, 22 % Mais, 16 % Roggen, 11 % Gerste/Hafer und 7 % Triticale verwendet. Insgesamt war aber auch die Verwendung von Ethanol als Beimischkomponenten zum Kraftstoff E10 leicht rückläufig, zumal auch der Verbrauch an Ottokraftstoffen in Deutschland in den letzten Jahren kontinuierlich gefallen ist. Getreide stellte 2012/13 für rund 53 % des in Deutschland produzierten Bioethanols den Rohstoff. Neben Getreide werden auch Melasse und Rübenstoffe eingesetzt, aus denen knapp 35 % des Bioethanols erzeugt werden. Die restliche Ethanol Erzeugung verteilt sich auf Rohstoffe wie Kartoffeln, Wein, Obst sowie sonstige Stoffe. Eine exakte Zuordnung des erzeugten Ethanols auf die Verwendungsrichtung als Kraftstoff / technische Verwendung oder Konsumalkohol lässt die Statistik derzeit leider nicht zu. Weitere Informationen zu Bioethanol finden Sie in Kapitel 16 (NawaRo).

Abb. 2-4 Brotweizenpreise in Deutschland



Quelle: BMEL

Stand: 08.05.2014

## 2.5 Getreidepreise

**2-13** **2-4** Nach dem Höhenflug der Getreidepreise, insbesondere im Getreidewirtschaftsjahr 2007/08, waren diese in den nachfolgenden 2 Jahren wieder auf dem Boden angekommen. In der Saison 2010/11 setzten die Preise dann aufgrund der erstmals wieder defizitären Weltgetreidebilanz (nach 3 Überschussjahren) zu einem vergleichbaren Höhenflug an. Auslöser für die defizitäre Bilanz waren v. a. die verheerenden Brände in Russland und anderen Schwarzmeer-

Anrainerstaaten im Spätsommer/Herbst 2010. Zu Jahresbeginn 2011 waren Erzeugerpreise für Brotweizen um 23 bis 24 €/dt, für Braugerste um 25 €/dt und darüber und selbst für Futtergetreide zwischen 18 - 22 €/dt zu erzielen. Das Preishoch in der 1. Jahreshälfte 2011 wurde nur kurz durch das Atomunglück in Japan unterbrochen. In der Ernte 2011 hingegen fielen, nachdem mehr und mehr klar wurde, dass trotz einer schwächeren europäischen Getreidebilanz weltweit mit einer eher ausgeglichenen Bilanz zu rechnen war, die Erzeugerpreise auf ein Niveau zwischen 16 - 18 €/dt für

Tab. 2-13 Großhandelspreise für Getreide der Standardqualität im Bundesgebiet

Getreidewirtschaftsjahr	Weizen <sup>2)3)</sup>		Roggen <sup>2)3)</sup>		Braugerste <sup>4)</sup>	
	€/dt <sup>1)</sup>	in % vom Interventionspreis <sup>5)</sup>	€/dt <sup>1)</sup>	in % vom Interventionspreis <sup>5)</sup>	€/dt <sup>1)</sup>	in % vom Interventionspreis <sup>5)</sup>
1970/71	20,1	105,1	18,3	104,1	22,2	130,4
1980/81	26,3	101,7	25,9	103,5	22,2	130,4
1990/91	19,7	100,1	18,9	95,9	21,8	115,1
2000/01	12,5	112,3	11,8	106,0	16,4	147,3
2009/10	11,9	116,7	10,3	101,0	12,0	117,6
2010/11	22,7	224,1	21,1	208,3	23,5	232,0
2011/12	20,1	198,8	23,2	229,2	24,5	241,7
2012/13*	25,0	246,7	21,5	211,9	24,4	241,0

\* seit Mai 2012 wird keine Intervention mehr durchgeführt; Richtlinien werden weiterhin von der BLE veröffentlicht

1) ohne MwSt.

2) Großhandelsabgabepreise, Ø der Börsen Hamburg, Hannover, Dortmund, Köln, Mannheim, Würzburg, Stuttgart

3) ab 1975/76 Brotweizen bzw. Brotroggen

4) Großhandelsabgabepreise, Ø der Börsen Mannheim und Würzburg, ab 1994/95 auch Erfurt

5) ab 1994/95 Interventionspreis für November, d.h. inkl. erstem Report

Quelle: BMEL

Stand: 21.01.2014

Weizen zurück. Diese Situation hielt sich bis ins Frühjahr 2012. Da herrschte am Markt noch die Meinung vor, die Ernte auf der Nordhalbkugel 2012/13 versprache einen leichten Überschuss in der Getreidebilanz. Das Jahr entwickelte sich jedoch völlig anders, als man geglaubt hatte. Starke Auswinterungsschäden in Nord- und Mitteleuropa, insbesondere aber eine extreme Sommerdürre in den USA und Trockenheit in den Schwarzmeeranrainerstaaten sowie in Süd-Osteuropa schmälerten die Ernterwartungen um mehr als 120 Mio. t. Aus einem erwarteten Überschuss war über Sommer ein kräftiges Defizit in der Weltgetreidebilanz geworden. Mit der Konsequenz, dass die Getreidepreise in der Ernte 2012 sogar teilweise über das Niveau von 2007/08 stiegen. Im 2. Halbjahr 2012 tendierten die Getreidepreise dann überwiegend seitwärts auf hohem Niveau. Zur Jahreswende 2012/13 brachten leicht bessere Schätzungen sowie die ersten Anbauzahlen für 2013/14 eine gewisse Entspannung an der Preisfront. Die Getreidepreise sanken wieder leicht. Pünktlich zur Ernte 2013, die in Deutschland, aber auch europäisch und weltweit gut ausfiel, fielen die Getreidepreise deutlich. Im 2. Halbjahr 2013 war eine Seitwärtstendenz auf einem Niveau von 15 bis 18,- €/dt, abhängig von Getreideart und -qualität zu beobachten. Braugerste lag in einem Band zwischen 17,50 und 19,- €/dt, Brotweizen bei 15 bis 16,50 €/dt. Im 1. Quartal 2014 war eine leichte Erholung zu verspüren, die Preise legten um bis zu 3 €/dt zu. Aktuell, im 2. Quartal 2014, macht sich die Stimmung im Markt breit, dass wiederholt eine weltweite, aber auch europäische bzw. deutsche Spitzenernte heranwächst. Schon Mitte Mai fielen die Preise, insbesondere für neue Ernte, um gut 2 €/dt. Nach Einschätzung von Marktkennern ist hier, sollte die Witterung in 2014 mitspielen, auch noch kein Boden in Sicht. Derzeit sind noch keine substantiellen Argumente erkennbar, die eine schwache Ernte befürchten lassen. Und die Vegetationsperiode ist schon weit fortgeschritten, zumal das Jahr 2014 mit dem extrem milden Winter und einem überdurchschnittlich warmen Frühjahr den Kulturen einen Vorsprung von 1 bis 2 Wochen verschafft hat. Dennoch: Eine zuverlässige Prognose abzugeben ist noch nicht möglich. Die Erfahrungen der zurückliegenden Jahre haben gezeigt, dass unkalkulierbare Witterungsrisiken innerhalb kurzer Zeitspanne den Markt gravierend beeinflussen können. Letztlich kann nur noch das Zitat von Karl Valentin herangezogen werden: „Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen“.

**Weizen** - Die Erzeugerpreise für prompte Lieferung bei Brotweizen bewegen sich im Süden aktuell auf einem Niveau von rund 16 bis 17 €/dt. Für Qualitätsweizen lassen sich Aufschläge von ca. 0,50 bis 0,70 €/dt, für E-Weizen 1,20 bis 1,50 €/dt erzielen. Futterweizen liegt nahezu gleichauf mit Brotweizen. Vertragsangebote auf neue Ernte liegen meist knapp darunter. Es werden Preise im Bereich zwischen 15 bis 16,50 €/dt genannt. Insgesamt ist die Qualität der Weizenernte 2013 bei praktisch allen Parametern gut ausgefallen. Das im Vor-

jahr massiv vorhandene Fusariumproblem ist 2013 weitgehend ausgeblieben. Im Regelfall waren keine oder nur geringe DON-Belastung zu verzeichnen.

**Roggen** – Analog zu Weizen entwickelten sich die Brotroggenpreise in der Saison 2013/14 sehr schwach. Dies war nicht zuletzt auch der besten Roggenernte aller Zeiten in Deutschland geschuldet. In der Ernte brachen die Preise kurzfristig auf ein Niveau von rund 12 €/dt ein, um sich ex Ernte auf ein Band zwischen 13 bis 14 €/dt einzupendeln. Im 1. Quartal 2014 erholten sich die Roggenpreise auf bis zu 16 €/dt, verloren dann allerdings ab Mitte Mai 2014 wieder an Boden. Aktuell (Anfang Juni 14) werden im Markt Preise in einem Band zwischen 14 bis 15 €/dt besprochen.

**Gerste** - Bei Gerste zeigte sich in der Saison 2013/14 nach der durch Frostschäden geprägten Saison 2012/13 wieder ein gewohntes Bild. Wie bei den anderen Getreidearten brach auch der Gerstenpreis in und nach der Ernte 2013 ein. Von anfänglich 14,50 €/dt erholte sich der Preis bis Ende des 1. Quartals 2014 Zug um Zug auf ein Niveau von bis zu 17 €/dt. Mit Blick auf eine voraussichtlich gute Ernte 2014 geriet auch Gerste preislich unter Druck und wird aktuell Anfang Juni 2014 nur noch mit Erzeugerpreisen zwischen 15 bis 16 € für prompte Ware besprochen. Vertragsangebote für neue Ernte liegen leicht darunter. Braugerste, die 2013 sowohl in Deutschland als auch auf europäischer Ebene reichlich und qualitativ gut gedroschen werden konnte, zeigte einen analogen Preisverlauf, wenn auch auf einem um rund 3 €/dt höheren Niveau. Im Gegensatz zu den anderen Getreidearten kann sich der Braugerstenpreis aktuell noch bei rund 19 €/dt halten. Dies wird v. a. darauf zurückgeführt, dass die Prognosen für die Aussaatflächen in Deutschland und Europa leicht rückläufig waren. Insofern reagiert der Markt in diesem Segment derzeit etwas sensibler und hält sich mit Preisabschlägen eher etwas zurück.

**Mais** - Körnermais erzielte in 2013/14 mit Beginn der Ernte im Oktober ebenfalls nur noch Erzeugerpreise zwischen 15 bis 16 €/dt. Zwar fiel die Körnermaisernte in Deutschland nicht allzu üppig aus, im Gegensatz zum Vorjahr war jedoch die europäische Ernte sehr gut. Insbesondere im Südosten Europas, wo 2012 Trocken-schäden die Maisernte um rund 50 % reduzierten, blickten Rumänien, Ungarn & Co. in 2013 auf eine gute Maisernte. Im Verlauf des Jahres befestigten sich auch die Körnermaispreise leicht auf knapp über 18 €/dt. Aktuell, unter dem Eindruck der Ernterwartungen für 2014, sind aber auch die Maispreise deutlich unter Druck geraten. Gerade bei Mais machen sich weltweite Einflüsse im Preis schnell und stark bemerkbar. Die USA, der größte Körnermaisproduzent der Welt, erwartet 2014 wieder eine Ernte der Superklasse. Allerdings ist gerade bei Mais noch längst nicht das letzte Wort gesprochen, zumal die Bestände sich derzeit erst in der Anfangsentwicklung befinden.

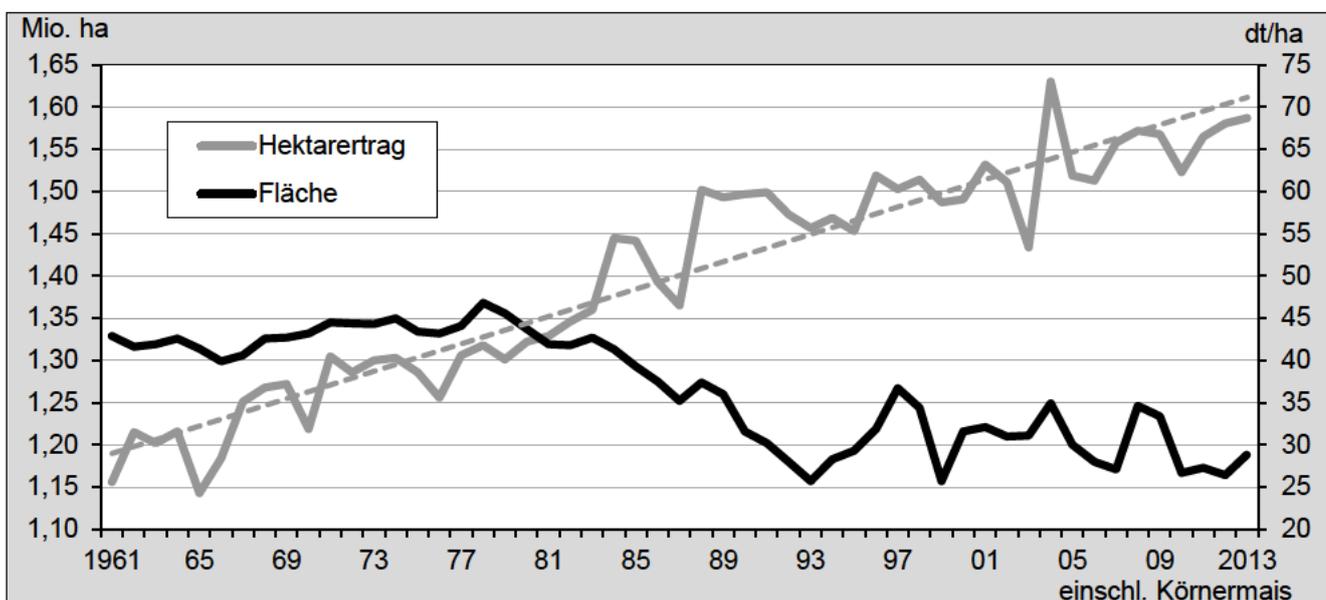
## 2.6 Bayern

Die Aussaat des Wintergetreides konnte im Herbst 2012 rechtzeitig und bei meist guten Aussaatbedingungen erfolgen. Allerdings läutete ein langer und teilweise sehr kalter Winter eine schwierige Vegetationsphase im ersten Halbjahr 2013 ein. Zunächst machte sich noch im März polare Kaltluft in Bayern breit, ohne allerdings Dank der vorhandenen Schneedecke stärkere Frostschäden zu verursachen. Jedoch startete die Vegetation erst zum Ende des ersten Quartals. Das kühle und nasse Frühjahr schadete dem Wintergetreide zunächst nicht, allerdings erfolgte die Maisaussaat auf Grund der nassen und kalten Böden regional unter deutlich erschwerten Bedingungen. Insgesamt fiel der Mai zu kühl, viel zu sonnenscheinarm und deutlich zu nass aus. Dies führte teilweise zu einer verzögerten Bestandsentwicklung und ersten pflanzenbaulichen Problemen, wie der Auswaschung von Nährstoffen oder erheblichen Bodenverdichtungen durch das Befahren zu feuchter Felder. Nässe, das Hochwasser und die Folgeschäden waren schließlich im Juni die beherrschenden Themen. Erst mit dem Juli kam eine langanhaltende trockene und moderat heiße Wetterlage. Aufkommende Befürchtungen hinsichtlich negativer Folgen für die Kornfüllung bestätigten sich speziell beim Weizen auf mittleren Böden aber nicht. Die Getreideernte startete schließlich fünf bis zehn Tage später als in den vergangenen Jahren. Die im weiteren Verlauf des Julis anhaltende Trockenheit hemmte dann allerdings die Entwicklung im Mais nachhaltig. Bestände, die nicht einmal mannshoch waren, sah man folglich in trockeneren Regionen häufig. Entsprechende Ertragsdepressionen waren die Konsequenz. Trotz eines von Wetterextremen geprägten Jahres konnten zur Ernte 2013 insgesamt aber bessere Durchschnittserträge eingefahren werden, als es nach den widrigen Witterungsbedingungen zu erwarten war. Nach mehreren Jahren mit Auswinterungs-, Frühjahrs- und Sommertrockenheitsschäden konnten besonders die nordbayerischen Anbauregionen zur Ernte 2013 ihre Ertragskraft unter Beweis stellen. Ertrag und Qualität der bayerischen Ernte waren, fast schon traditionell, zum Teil sehr unterschiedlich. Gerade beim Weizen zeigten viele Erntepartien unterdurchschnittliche Proteingehalte mit deutlichen regionalen Differenzierungen. Dagegen waren Auswuchs und niedrige Fallzahlen auf Grund der recht trockenen Witterung in der Ernte kaum ein Problem.

rungsbedingungen zu erwarten war. Nach mehreren Jahren mit Auswinterungs-, Frühjahrs- und Sommertrockenheitsschäden konnten besonders die nordbayerischen Anbauregionen zur Ernte 2013 ihre Ertragskraft unter Beweis stellen. Ertrag und Qualität der bayerischen Ernte waren, fast schon traditionell, zum Teil sehr unterschiedlich. Gerade beim Weizen zeigten viele Erntepartien unterdurchschnittliche Proteingehalte mit deutlichen regionalen Differenzierungen. Dagegen waren Auswuchs und niedrige Fallzahlen auf Grund der recht trockenen Witterung in der Ernte kaum ein Problem.

**Anbau** -  2-8  2-5 Die Getreideanbaufläche (incl. Körnermais und CCM) in Bayern hat sich zur Ernte 2013 mit 1,188 Mio. ha um knapp 2,1 % gegenüber dem Vorjahr (1,164 Mio. ha) erhöht. Die größte Anbauausweitung war in diesem Zusammenhang beim Winterweizen festzustellen. Mit 526.400 ha übertraf dieser um rund 6,1 % den Wert des Vorjahres (496.200 ha). Zusätzlich konnte beim Weizen (insgesamt) mit einem deutlich höheren Ertrag von 75,2 dt/ha (Vj: 69,9 dt/ha) eine um 13,2 % höhere Erntemenge von 4.003.000 t (Vj: 3.537.000 t) eingebracht werden. Auch bei der Wintergerste konnte ein deutlicher Anstieg des Anbauumfangs festgestellt werden. Mit 246.900 ha zur Ernte 2013 wurde eine Steigerung um fast 10,9 % (+ 24.200 ha) erreicht. Die größte Anbaueinschränkung war in diesem Zusammenhang bei der Sommergerste festzustellen. Mit 101.300 ha blieb sie um 24,8 % hinter dem Wert des Vorjahres (134.700 ha) zurück. An dieser Stelle muss jedoch zur Entwicklung der Getreideanbauflächen zur Ernte 2012 noch eine grundsätzliche Bemerkung gemacht werden. Starke Kahlfröste im Februar 2012 dezimierten speziell in Nordbayern die Wintergetreideflächen sehr stark, so dass beispielsweise in Oberfranken nach Angaben der örtlichen Behörden

Abb. 2-5 Getreideanbau in Bayern



Quelle: DESTATIS

Stand: 28.05.2014

rund 20 % der Winterweizenfläche und 30 % der Wintergerstenfläche umgebrochen werden mussten. Nachsaatkandidat war u.a. die Sommergerste, die folglich in der Statistik eine deutlich positive Flächenentwicklung aufweist. Vor diesem Hintergrund kann man zur Ernte 2013, zumindest tendenziell, wieder von einer Normalisierung der Verhältnisse sprechen. Ein Zuwachs bei der Anbaufläche war ebenfalls beim Körnermais zu verzeichnen, der seinen Anbauumfang um rund 9.900 ha auf 139.900 ha ausbauen konnte.

**Ernte** -  **2-8** Die Hektarerträge lagen bei Getreide (incl. Körnermais und CCM) mit durchschnittlich 68,7 dt/ha rund 0,9 % über dem Vorjahresniveau. Während im Durchschnitt der Ergebnisse die Hektarerträge bei Winterweizen (+7,6 %), Triticale (+3,8 %) und Wintergerste (+1,7 %) mehr oder weniger deutliche Zuwächse auswiesen, mussten bei Körnermais (-20,1 %), Hafer (-15,9 %) und Roggen (-4,4 %) teilweise eindeutige Einbußen gegenüber der Ernte 2012 hingenommen werden. Im Durchschnitt lagen nach Angaben des Statistischen Landesamtes die Hektarerträge 2013 von Winterweizen bei 75,4 dt/ha (Vj. 70,1) und von Wintergerste bei 60,6 dt/ha (Vj. 59,6). Die vergleichbaren Werte lagen für Sommergerste bei 52,5 dt/ha (Vj. 52,8), für Triticale bei 63,6 dt/ha (Vj. 61,4), für Roggen bei 49,8 dt/ha (Vj. 52,1) und für Hafer bei 43,9 dt/ha (Vj. 52,2). Körnermais (einschl. CCM) lag 2013 mit 85,5 dt/ha (Vj. 107,0) nicht nur deutlich unter dem Ergebnis des Vorjahres, sondern auch unverkennbar unter dem langjährigen Mittel für den Zeitraum 2007 bis 2012 (102,3 dt/ha). Mit 8,16 Mio. t wurde 2013 eine um knapp 235.000 t oder 3,0 % höhere Getreidemenge (incl. Körnermais und CCM) eingebracht wie im Jahr zuvor.

**Getreideverkäufe** -  **2-11**  **2-12**  **2-14** In Bayern ist die Marktbelieferung im Wirtschaftsjahr 2012/13, analog zum Bundestrend, gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen. Insgesamt wurden 3,93 Mio. t (Vj. 3,42 Mio. t) Getreideverkäufe registriert. Das entspricht einem Verkaufsanteil von 48,2 % der Gesamterzeugung von 8,16 Mio. t. Im Jahr zuvor hatte der Verkaufsanteil bei 43,2 % gelegen. Insgesamt ist der Anteil des Verkaufsgetreides in Bayern aber erheblich niedriger als auf Bundesebene (68,3 %), was durch den vergleichsweise geringeren Anteil an spezialisiert-

ten Marktfruchtbetrieben zu erklären ist. Der Getreideverkauf wird in Bayern von Weizen (51,6 %) dominiert, gefolgt von der Gerste (21,0 %). Anders als auf Bundesebene spielt im Freistaat jedoch der Körnermais mit einem Anteil am Gesamtgetreideverkauf von 19,5 % in 2012/13 eine weitaus größere Rolle. Andere Getreidearten und deren Gemenge treten dagegen stark in den Hintergrund.

**Getreideverarbeitung** - Die Getreidevermahlung umfasste im Wirtschaftsjahr 2012/13 in Bayern eine Gesamtmenge von rund 1,336 Mio. t und lag damit deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Damit entfiel auf Bayern ein Anteil von knapp 20,7 % an der gesamtdeutschen Getreidevermahlung in Handlungsmühlen. Die dominierende Getreideart ist dabei der Weichweizen, der einen Anteil von 89,8 % an der Vermahlung in der Region Süd (Baden-Württemberg & Bayern) einnimmt. Die Mehlausbeute erreicht bei der Vermahlung in Handlungsmühlen in der Region Süd mit 80,0 % bei Weizen einen leicht über Bundesdurchschnitt (79,0) liegenden Wert. Bei Roggen war hingegen die Mehlausbeute mit 87,7 % im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (88,2 %) leicht unterdurchschnittlich. Insgesamt wurden in der Region Süd 1.896.400 t Weichweizen und 215.900 t Roggen vermahlen und daraus 1.516.700 t Weichweizenmehl und Mahlerzeugnisse sowie 189.200 t Roggenmehl und Mahlerzeugnisse hergestellt.

**Mischfutterherstellung** - In 2012/13 wurden nach vorläufigen Angaben in der Region Süd (Bayern & Baden-Württemberg) in Summe 3,068 Mio. t Mischfutter hergestellt. Die Getreideverarbeitung zu Mischfutter belief sich auf 1,004 Mio. t. Damit lag der Getreideanteil im Mischfutter mit nur 38,9 % deutlich unter dem Bundeswert (55,6 %). In der Region Süd waren 2012/13 insgesamt 63 Mischfutter herstellende Betriebe registriert.

**Versorgung** -  **2-15** Die Getreideversorgungsbilanz 2012/13 zeigt, dass innerhalb Bayerns die Lagerbestände gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 189.000 Tonnen abgebaut wurden, wobei der Bedarf aus Verwendung und Ausfuhr (Saldo aus Versand und Empfang) um 452.000 Tonnen angestiegen ist. Einer verwendbaren Erzeugung von 7,92 Mio. t stand ein

**Tab. 2-14 Getreideverkäufe der Landwirtschaft in Bayern**

in 1.000 t	90/91	95/96	00/01	11/12	12/13 <sup>v</sup>
Weizen <sup>1)</sup>	1.648	1.412	1.828	1.987	2.025
Gerste <sup>2)</sup>	1.034	788	883	617	824
Mais	234	281	547	592	764
Hafer/Roggen/Triticale <sup>3)</sup>	282	315	324	222	315
<b>Zusammen</b>	<b>3.197</b>	<b>2.795</b>	<b>3.582</b>	<b>3.418</b>	<b>3.928</b>

1) Weich- u. Hartweizen  
 2) Braugerste u. sonst. Gerste  
 3) einschl. Sommer-/ Wintermenggetreide

Quellen: BLE; LfL

Stand: 12.04.2013

Tab. 2-15 Versorgung Bayerns mit Getreide 2012/13

in 1.000 t	Weizen <sup>1)</sup>	Wintergerste	Sommergerste	Körnermais <sup>2)</sup>	Getreide ges.
<b>Verwendbare Erzeugung</b>	<b>3.537</b>	<b>1.327</b>	<b>711</b>	<b>1.391</b>	<b>7.923</b>
Anfangsbestand	601	190	227	342	1.462
Nettoversand (+) bzw. Nettoempfang (-)	+394	+165	-189	+445	+918
<b>Verwendung</b>	<b>3.236</b>	<b>1.189</b>	<b>950</b>	<b>994</b>	<b>7.194</b>
Saatgut	120	53	30	7	246
Futter	1.669	1.102	309	949	4.629
Nahrung	1.260	4	0	3	1.433
Industrie	97	0	593	0	690
Verluste	90	31	18	35	197
Endbestand	507	163	177	294	1.273
<b>Selbstversorgungsgrad in %</b>	<b>109</b>	<b>112</b>	<b>75</b>	<b>140</b>	<b>110</b>
1) Weich- u. Hartweizen 2) einschl. CCM					

Quellen: DESTATIS; BLE; LfL

Stand: 28.05.2014

Bedarf von 8,11 Mio. t gegenüber. Der Anteil des für Futterzwecke verwendeten Getreides ist im Vergleich zu anderen Verwertungen in Bayern traditionell am höchsten und lag 2012/13 bei über 64,3 %, gefolgt von der Verwendung zu Nahrungszwecken mit einem Anteil von knapp 19,9 %. Innerhalb der Getreidearten gibt es dabei aber deutliche Unterschiede. Der Selbstversorgungsgrad für Getreide in Bayern lag 2012/13 im Durchschnitt bei 110 %, die Spanne bezogen auf die

einzelnen Getreidearten bewegte sich dabei zwischen 140 % für Körnermais (einschl. CCM) und 75 % für Sommergerste.

Bei der vorliegenden Getreidebilanz ist zu berücksichtigen, dass einige Positionen statistisch nicht erfasst werden und diese nur über eine Berechnung mit Standard- und Erfahrungswerten bzw. über Summen- und Differenzrechnungen zu ermitteln sind.